

# Correspondent.

**Bezugspreis:** vierteljährlich 1.00 Mk., halbjährlich 1.90 Mk., monatlich 30 Pf., d. W. 1.20 Mk., bei Zustellung durch den Postboten 1.60 Mk., durch andere Abnehmer in der Stadt u. auf dem Lande 1.50 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., nach Ausmaß mit Vorzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich am Sonntag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabebeläufen des Monats sind die Ausgaben für die Abonnenten nur mit dem halbierten Abonnement zu zahlen. — Für die Abnahme einzelner Nummern keine Rückzahlung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:** 8seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oder deren Raum 1.00 Mk., 2.00 Mk., 3.00 Mk., 4.00 Mk., 5.00 Mk., 6.00 Mk., 7.00 Mk., 8.00 Mk., 9.00 Mk., 10.00 Mk., 11.00 Mk., 12.00 Mk., 13.00 Mk., 14.00 Mk., 15.00 Mk., 16.00 Mk., 17.00 Mk., 18.00 Mk., 19.00 Mk., 20.00 Mk., 21.00 Mk., 22.00 Mk., 23.00 Mk., 24.00 Mk., 25.00 Mk., 26.00 Mk., 27.00 Mk., 28.00 Mk., 29.00 Mk., 30.00 Mk., 31.00 Mk., 32.00 Mk., 33.00 Mk., 34.00 Mk., 35.00 Mk., 36.00 Mk., 37.00 Mk., 38.00 Mk., 39.00 Mk., 40.00 Mk., 41.00 Mk., 42.00 Mk., 43.00 Mk., 44.00 Mk., 45.00 Mk., 46.00 Mk., 47.00 Mk., 48.00 Mk., 49.00 Mk., 50.00 Mk., 51.00 Mk., 52.00 Mk., 53.00 Mk., 54.00 Mk., 55.00 Mk., 56.00 Mk., 57.00 Mk., 58.00 Mk., 59.00 Mk., 60.00 Mk., 61.00 Mk., 62.00 Mk., 63.00 Mk., 64.00 Mk., 65.00 Mk., 66.00 Mk., 67.00 Mk., 68.00 Mk., 69.00 Mk., 70.00 Mk., 71.00 Mk., 72.00 Mk., 73.00 Mk., 74.00 Mk., 75.00 Mk., 76.00 Mk., 77.00 Mk., 78.00 Mk., 79.00 Mk., 80.00 Mk., 81.00 Mk., 82.00 Mk., 83.00 Mk., 84.00 Mk., 85.00 Mk., 86.00 Mk., 87.00 Mk., 88.00 Mk., 89.00 Mk., 90.00 Mk., 91.00 Mk., 92.00 Mk., 93.00 Mk., 94.00 Mk., 95.00 Mk., 96.00 Mk., 97.00 Mk., 98.00 Mk., 99.00 Mk., 100.00 Mk.

Nr. 294.

Dienstag den 15. Dezember 1908.

35. Jahrg.

## Aus dem Bereiche der hohen Politik.

Sowohl in der italienischen Deputiertenkammer, als auch in dem deutschen Reichstag wurden in vergangener Woche von Seiten der Leiter der auswärtigen Politik beider Staaten bedeutende Reden über die internationalen Angelegenheiten gehalten. Minister Tittoni trat es in Form der Beantwortung einer Interpellation. Zum vorerwähnten Mal betonte er die Dreibundtreue Italiens, schränkte sie aber von neuem dadurch ein, daß er die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit den Antipoden des Dreibundes als ebenso notwendig hinstellte. Die Zahl dieser warm zu haltenden Freunde ist nicht mehr zwei, sondern drei; denn hinzugefügt hat sich Rußland, mit dem es zu einer Verständigung gekommen ist. Voraus sich diese Verständigung bezieht und welchen Inhalt sie hat, verschweigt Tittoni. Es ist aber leicht zu erraten, daß es sich dabei nur um die Balkanangelegenheiten handeln kann, und aus den weiteren Ausführungen des Ministers geht zur Genüge hervor, von welcher Qualität die mit der russischen Regierung zustande gekommene Vereinbarung ist. Gleich den Bestrebungen und dem Zarenreich Ungarn nicht das Recht habe, der Berliner Vertrag von 1878 eigenmächtig zu ändern und das Schutzpatronat in Bosnien und der Herzegowina in das Recht der Anexion dieser Gebiete umzuwandeln, daß die Regelung dieser Angelegenheit nur Sache der Signarmächte dieses Vertrags, also einer neuen Konferenz, sein könne. Tittoni ließ aber auch in sehr haltbarer Weise durchblicken, daß Italien für jede Erweiterung des österreichischen Besitztums auf der Balkanhalbinsel ein territoriales Äquivalent erhalten müsse.

Tittonis liebeszügliche Äußerungen waren verflankt, immerhin noch deutlich genug gefaßt, um der Welt nicht zu entgehen. In Wien und Berlin weiß man, wenn man es noch nicht gewußt haben sollte, nunmehr genau, wie man mit Italien in bezug auf die bosnische Frage daran ist, und daß man es nicht der Anexion günstig stimmen können wird, wenn man ihm nicht zufriedenstellende Entschädigungen zuspricht. Wahrscheinlich aber wird Italien auch für russische Ansprüche eintreten nach Maßgabe der erreichten Verständigung. Vorläufige Preisstimmen verkünden bereits, daß Italien den Erwerb des Trentino und Südtirols im Auge habe. Ob Österreich diesen Preis zahlen würde? Es wäre das erfahrungsgemäß, daß ohne durch Niederlagen auf dem Schlachtfelde dazu gezwungen zu sein, zu einer Gebietsabtretung entschloß.

Fürst Bülow hielt gelegentlich der Staatsberatung im Reichstag, in einem Zwischenraum von nur wenigen Tagen, zwei Reden, denen eine besondere Wichtigkeit beigemessen wird. In der ersten befaßte er alle jetzt aktuellen Fragen der auswärtigen Politik, und zwar in der von ihm gewohnten optimistischen Weise. Aber trotzdem war ein Unterton von Sorge und schweren Gedanken nicht zu überhören. Die Rede war ein sehr geschickter Versuch der Rechtfertigung seiner auswärtigen Politik dem Reichstag gegenüber, in welchem es ja an kritischer Beurteilung derselben nicht gefehlt hat. Dem Ausland galt sie sichtlich weniger oder garnicht. Anders verhielt es sich in letzterer Beziehung mit der zweiten, in der letzten Reichstagsitzung gehaltenen Rede des Kanzlers. Deren Pointe wollte man darin erblicken, daß er mit erobertener Stimme erklärte: „Wir stehen zu Österreich-Ungarn; unerschütterlich ist unser Bündnis mit diesem Reiche!“ Allein, dies wußte alle Welt schon seit langen. Nicht nur, weil es von autoritativer Seite schon oft eindringlich betont worden ist, sondern auch, weil sich niemand denken kann, daß Deutschland seinen brillanten Sekundanten von Algeiras nicht Gleiches mit Gleichem vergelten und ihn in der so schwierigen bosnischen Affäre im Stich lassen und daß es sich seinen einigen westlichen Verbündeten verhaszen sollte. Hätte Österreich-Ungarn nicht von vornherein bestimmt gewußt, daß es sich auf Deutschlands Hilfe verlassen könnte, so würde es die Entscheidung der bosnischen Frage in ganz anderer

Weise versucht haben, vielleicht sogar den Gegnern Deutschlands in die Arme gefallen sein. Der Schwerpunkt der zweiten Bülowrede dürfte vielmehr in den Sätzen zu finden sein, welche von der Frage der internationalen Einschränkung der Rüstungen handeln, also England gelten.

In einer Bemerkung des Abg. Hansmann anknüpfend, stellte der Kanzler vor allem fest, daß ein darauf bezüglicher Vorschlag noch garnicht an Deutschland herangetreten ist. Die plötzliche Hervorkehrung dieses Manuskriptes beinahe wie eine indirekte nach London gerichtete Aufforderung aus, der deutschen Regierung doch einmal mit positiven Propositionen näherzutreten, damit man prüfen könne, ob sich die internationale Einschränkung der Rüstungen zur See ermöglichen lasse. Fürst Bülow ging aber noch weiter, indem er erklärte, daß er die internationale Beschränkung der Rüstungen für eine wünschenswerte Sache hält, wenn er auch die deutschseits gehegten Zweifel an der Durchführbarkeit derselben wiederholte, und indem er die Versicherung erteilte, daß wir, insofern der Finanzplan unserer Finanzkraft für das Landheer und die Sozialpolitik, in unserem Schiffsbau gar nicht über das für unsere Verteidigung Notwendige und über das dementsprechend festgelegte hinausgehen könnten. Diese letzte Erklärung hat schwerlich die Zustimmung unserer Flottenfanalier gefunden, die den Kriegsschiffbau bis ins Unendliche fortgesetzt wissen wollen. Denn sie hat das Gesicht einer Konzeption an den Einschränkungsgedanken und macht, im Zusammenhang mit den vorher zitierten Äußerungen, den Eindruck einer kleinen Abzweigung, die England gilt. Man wird ja bald erfahren, ob man dort die betreffenden Stellen dieser Bülow-Rede in dieser Weise aufgefaßt hat und darauf reagieren wird.

## Zur Balkankrise.

Nachdem der politische Himmel sich durch die österreichische Balkannote an Rußland und die Nachricht von der Wiederaufnahme der österreichisch-türkischen Verhandlungen in erfreulicher Weise geläutert hat, ist nunmehr ein österreichisches Communiqué erschienen, das Österreich-Ungarns Haltung in der Vorfahrtfrage der Türkei gegenüber darlegt und den baldigen Beginn der Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel in sichere Aussicht stellt. Durch diese in entgegenkommendem Sinne gehaltene Auslassung der österreichischen Regierung ist nunmehr der Boden geebnet, auf dem die weiteren österreichisch-türkischen Unterhandlungen stattfinden können, die hoffentlich von Erfolg gekrönt sein werden. Den Inhalt des bemerkenswerten Communiqués, durch das man einen Einblick in die bisher wegen der Vorfahrtfrage gepflogenen Verhandlungen gewinnt, übernimmt folgende Drahtmeldung des „B. V. A.“: Wien, 12. Dezember. Seit Beginn der Vorfahrtbewegung in der Türkei hat die österreichisch-ungarische Regierung kein Mittel unversucht gelassen, um dieser Bewegung zu steuern, wobei sie es nicht nur nicht dabei hat bewenden lassen, zu wiederholten Malen die allerersten Vorstellungen in Konstantinopel zu erheben, sondern auch teilweise die ihr zugekommenen Reklamationen geschickter Exporteure und Schiffsahrtsgesellschaften mit allem Nachdruck zu vertreten sich veranlaßt sah. Der Vorkauf hat zur Folge gehabt, daß die Verhandlungen, die Österreich-Ungarn mit der Pforte behufs Erzielung eines Einverständnisses wegen der Anexion Bosniens und der Herzegowina eingeleitet hat, beinahe in der Weise eine Unterbrechung erfahren. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bei ihren Bemühungen, dem Vorkauf ein Ende zu bereiten, der Pforte gegenüber stets den Standpunkt vertreten, daß sie von ihr ein mit den Bestimmungen des Handelsvertrages im Einklang stehendes Verhalten zu verlangen berechtigt sei, und zwar in dem Sinne, daß unsere Schiffe bei ihren Operationen geschützt werden, die Kommerz der

zollamtlichen Organe aufhöre, und das Publikum nicht gehindert werde, österreichische und ungarische Kaufleute zu betreten. Die türkische Regierung sah sich daraufhin förmlich veranlaßt, in offizieller Weise zu erklären, daß den Zollbehörden die entsprechenden Weisungen erteilt worden seien, und daß die Pforte in den Grenzen der ihr gesetzlich zustehenden Befugnisse alles aufwiegen werde, um dem Vorkauf zu steuern. Von diesen Erklärungen hat die österreichisch-ungarische Regierung Not genommen und die türkische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie diesen von ihr anerkannten Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, sie für alle etwa daraus entstehenden materiellen Schäden haftbar wäre. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Erklärungen der türkischen Regierung und unserer Erwiderung über die Frage des Vorkaufs eine prinzipielle Divergenz nicht mehr besteht, hat die österreichisch-ungarische Regierung, um einen Beweis freundschaftlichen Entgegenkommens zu geben, sich bereit erklärt, die bisher unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Der österreichisch-ungarische Vorkauf in Konstantinopel hat demnach die entsprechenden Weisungen erhalten, und es würde hierlebst beantragt werden, wenn die bald zu erwartenden Verhandlungen zu einem vollen Einvernehmen führen und in gleichem Schritt auch die wirtschaftlichen Beziehungen wieder in ein normales Gleis zurückzuführen würden.

Dem österreichischen Vorkauf in Konstantinopel Marquisen-Battalini ist bereits am Sonntag der Urlaub freigegeben, in dem der Vorkauf zur Führung von Verhandlungen mit der Pforte neuerlich ermächtigt und angewiesen wird, wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen bei der türkischen Regierung Schritte zu unternehmen. Was die Konferenzfrage anbelangt, soll Österreich-Ungarn zu verschiedenen wirtschaftlichen Zugeständnissen bereit sein. Völlig ausgeschlossen sei aber die Ausführung des von dem früheren serbischen Minister Paltschich zuerst ausgesprochenen Gedankens einer Autonomie für Bosnien sowie jede territoriale Kompensation für Serbien und Montenegro.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: In Kenntnis der österreichisch-ungarischen Antwort auf die letzte russische Note befragt man zur Stunde in den maßgebenden offiziellen Kreisen Rußlands die Lage als wesentlich gebessert. Man betont, daß hinsichtlich des anzuführenden Endworts zwischen den beiden Regierungen keine Differenz besteht. Schwierigkeiten für eine Verständigung betreffen nur noch die formale Seite und liegen sich durch ein weiteres Entgegenkommen Österreich-Ungarns beseitigen. Darauf sei das beiderseitige Bestreben ausdrücklich gerichtet, und beides hoffte man auf ein günstiges Ergebnis. Die Spannung habe seit Donnerstag, wo die österreichische Antwort in Petersburg einging, bedeutend nachgelassen. Der österreichisch-ungarische Vorkauf in Petersburg, Graf Berchtold, wird demnächst seinen Weisungsurlaub antreten. Auch das ist ein Zeichen für die Besserung der Lage. Österreich-Ungarn muß sich also wohl in seiner letzten Antwort nach Petersburg den Konferenzgedanken gegenüber viel entgegenkommender als bisher ausgesprochen haben.

In Konstantinopel sind Freitag nacht die jungtürkischen Komitee in Konstantinopel aufgestellten zehn Parlamentskandidaten gewählt worden. Es sind dies fünf Türken, darunter der Justizminister und der Redakteur des „Tanin“, Dschahid, ferner zwei griechische und zwei armenische Advokaten, sowie ein der Tabakregie angelegter Israelit. Der Großvezir und der Unterrichtsminister sind unterlegen.

Das serbische Pressbureau erklärt die Mitteilungen des Belgrader Korrespondenten eines Berliner Blattes über ein serbisch-montenegrinisches Schutz- und Trugbündnis, sowie über einen Hilfsleistungs- und Erbvertrag für absolut unwahr und erfunden.

Italien vom Dreibund zu trennen ist seit Jahren das Ziel der englischen Politik. Daher kann man sich auch nicht wundern, wenn gerade die englische Presse wahre Wunderdinge über die neue italienisch-russische Entente zu berichten weiß. So wird dem Londoner „Globe“ aus Rom gemeldet: Zwischen König Viktor Emanuel und dem Zaren besteht volles Gmüthverständnis über die österreichische Politik. Die russisch-italienische Balkanconvention sei viel wichtiger als angenommen werde. Sie sei ein formeller schriftlicher Vertrag von neuen Paragrafen, der die territoriale Integrität der Türkei, Serbiens, Montenegro's, Bulgariens und Griechenlands garantiere. Eine weitere Klausel behandle die adriatische Frage. König Viktor Emanuel nehme gegenüber Kaiser Franz Josef dieselbe Haltung ein wie der Zaren. — Wahrscheinlich lauter Schwindel!

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Als ein Zeichen, der die Tschechenpolitik verurteilt, stellte sich Graf Sternberg am Freitag in der Budgetdebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses vor. Der Redner war der Tschechen u. a. ihre Stellungnahme in der serbischen Frage vor, weil sie im Augenblick der Gefahr, anstatt Beistand für das Interesse des Reiches zu zeigen, die Reichsfrage wegschoben. Auch trat Redner für Unterzeichnung des Bündnisses mit Deutschland ein. Leider ist dieser Graf Sternberg keine ernst zu nehmende politische Persönlichkeit. — In der Universitäts in Lemberg fand am Sonnabend die feierliche Promotion eines Studenten statt, der der Statthalter Dobzynski beivohnte. Im Festsaal wie in den Gängen der Univerfität hatten sich zahlreiche polnische Studenten angemeinelt. Als nach der Promotion der Statthalter den Festsaal verließ, kam es zu Demonstrationen. Die polnischen Studenten riefen: „Nieder mit Dobzynski!“ und bewarfen den Statthalter mit Eiern. Den Anlaß zur Demonstration gab die Nachricht, daß der Statthalter, ohne vorher mit dem akademischen Senat in Fühlung zu treten, bei der Regierung die Erziehung zweier Lehranstalten mit russischer Sprachsprache durchgesetzt habe. Es soll an der polnischen Fakultät eine tüchtige Kämpel für Geographie und an der juristischen eine solche für den österreichischen Zivilprozeß errichtet werden. Im Vorgehen des Statthalters erblickt ein Teil der polnischen Studenten eine Verletzung der Autonomie der Univerfität. Die Studentenschaft hat die Demonstration spontan, ohne Anregung von außen, veranstaltet. Eine Unterfuchung wegen dieser Vorgänge ist vom Rektorat eingeleitet.

**Frankreich.** Dem venezolanischen Präbidenten Castro wollte, wie verlautet, die französische Regierung die Ermächtigung zum Aufenthalt in Frankreich ursprünglich nur unter der Bedingung erteilen, daß er dem Präbidenten Fallières seinen Bedauern über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ausdrücke und die venezolanische Regierung bitten, die französischen Gesandten zusammen mit der französischen Regierung zu ziehen; doch sei man von diesem Schritt abgekommen. Es heißt übrigens, Castro, der am Freitag in Paris eingetroffen ist, wolle dem Minister des Auswärtigen, Ribot, durch einen Vertreter seinen Dant aussprechen und sich gleichzeitig mitteilen lassen, daß er bereit sei, über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln, wenn die Bedingungen dieser Wiederaufnahme nicht, und nach den neuesten Pariser Nachrichten ergibt sich direkt ihre Unmöglichkeit. Präbident Castro hat nämlich in Paris seine Wohnung nicht verlassen und nur die Mitglieder der venezolanischen Kolonie empfangen. Am Sonntag mittag erfolgte die Weiterreise Castro nach Köln. — Einem Temps-Korrespondenten gegenüber sprach der Präbident, wobei Franz Josef Castro zuhört, über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen intern, wenn ihr Mann den wünschenswerten Ausbruch nicht gleich finden konnte — sich in Paris wie folgt aus: „Nach meinem Besuch in Berlin, wo ich entweder operiert werden oder daselbst für längere ärztliche Behandlung erhalten soll, werde ich vielleicht in Paris Aufenthalt nehmen. Meine Gesundheit, Frankreich entgegenkommen, habe ich bewiesen, indem ich die Kaiserin, den Kaiser und die Königin, die gegen die Franzosen erlassenen Ausweisungsbefehle zurücknehmen. Glaubt mir, ich bin Frankreich wohlgesinnt, aber in Sachen der französischen Kabinetpolitik, die meinen Gegner Motus unterfützte, konnte ich nicht nachgeben. Ebensoviele angenehmen fien es mir, Brasilien, dem schon die Interessen der Vereinigten Staaten anvertrauen. Diese Ausfuchung von Gemalten würde Brasilien ein unannehmbares Ubergewicht verleihen.“ Einem Korrespondenten des Matin sagte Castro: „Ich fürchte nichts und niemand. Doch ja, ich fürchte etwas: einen tüchtigen Schmpfen in euren verdienstvollen Skizzen! Im übrigen werde ich tun, was ich will.“ Vor Eisenbahnbedienen hat Castro seine Angst. Er trägt einen herrlichen Brillanten als Bruststein, einen überaus schönen Ring und eine lange Goldkette mit auffälligen Verlocken. In seinem Gefolge befindet sich eine Aneerin, die zu den imponanteren Frauen der schwarzen Masse gehört. „Diese Frau“, sagt Castro scherzhaft, „habe ich eigens für Deutschland mitgenommen, weil man mir sagte, daß im Lande der Grenadiere ihre Figur interessiren dürfte.“

**England.** Dem Kampf gegen die englische Oberhaus mit die liberale englische Regierung noch einmal wieder aufnehmen. Auf dem Festessen des nationalen Liberalen Klubs hielt dieser Tage Premierminister Asquith eine Ansprache, in der er sagte, man habe sich nicht in düffertiger Stimmung zusammengefunden. Die Regierung habe das Versehen Englands als ein Versehen des Festens auf der höchsten Höhe erkannt und in Schärftigen Worten und Wären zusammengebracht. Asquith richtete sodann Angriffe gegen das Oberhaus, weil dessen Mitglieder die Schankkonzeffionsvorlage abgelehnt hätten, bevor sie an das Oberhaus gelangt war. Das Verhalten der Oberhausmitglieder habe nicht der hergebrachten Form einer öffentlichen Debatte entsprochen und sei ein demütigendes Schauspiel gewesen für alle diejenigen, die die ersten Grundzüge einer demokratischen Regierung schätzten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Asquith aus, wenn

es sich um die Verwerfung der Schankkonzeffionsbill allein handelte, so würde dies schon ein Grund sein, zu den Wahlen zu rufen, aber es hat sich nicht allein um diese Vorlage. Der Herrschaft der Lords müffe ein Ende gesetzt werden. Er (der Premierminister) lehne es ab, das Parlament aufzulösen, weil dies eine Anerkennung des Anpruchs des Oberhauses, Zeitpunkt und Anlaß der Auflösung zu bestimmen, bedeuten würde. Die Finanzfragen müßten einen großen Zeitraum der kommenden Session in Anspruch nehmen. Aufgese des Schankkonzeffions vor, sehr genau zu sein, aber er habe seine Fürsorge für Defizite zu treffen, wie sie bei den beiden größten schuldlosen Ländern vorhanden seien. Zum Schluß seiner Ausführungen nannte Asquith das Oberhaus eine unverantwortliche Körperschaft, die seinen Anpruch darauf machen könne, die Wählerfchaft zu vertreten.

**Niederlande.** Das Befinden der Königin Wilhelmina die im Februar ihrer Niederkunft entgegen sehen soll, ist, einem Briefe des Prinzen Heinrich der Niederlande an deutsche Freunde zufolge, „ganz vorzüglich“.

**Preßen.** Ein feines Parlament scheint das deutsche zu werden. Ein neuer Urlaub über den Reichstag bestimmt nämlich, wie schon in voriger Nr. kurz gemeldet: Die Mitglieder des Reichstages werden von dem Schatz auf zwei Jahre ernannt. Die Funktionen des Reichstages umfassen Kontrolle über die Handlungen der Minister und über die Finanzen. Die gesetzgeberische Initiative ist äußerst begrenzt, ebenso das Recht, Witzfchellen entgegenzunehmen und an die Minister Interpellationen zu richten. Der Reichstag versammelt sich zweimal wöchentlich. — Der Vizekönig von der russische Kommandeur der Kosakenbrigade des Schatz von Berlin, hat von der russischen Regierung einen langen Urlaub erhalten und wird nicht mehr auf seinen Posten nach Teheran zurückkehren.

**Englisch-Indien.** Zur Lage in Indien erklärte, wie aus Kalkutta gemeldet wird, während der Debatte über den Gehirnanfang, betreffend Einführung eines schnelleren Verfahrens gegen Anarchisten und Unruhestifter, der Vizekönig Carl von Mayo, die gegenwärtigen Gesetze feler unzulänglich, und den stets drohenden Gefahren zu begegnen. Die Entdeckung der geheimen Waffenniederlagen, der Anschlag auf den Lieutenant-Governor von Bengalen und die Ermordung des Polizeikommissars hätten ein neues Kapitel in der Geschichte des Aufstandes eröffnet und eine weiterverzeigte Verhinderung aufgedeckt, deren eingehendes Ziel die systematische Ermordung der Regierungsbeamten und die Befestigung der brittischen Regierung in Indien sei. Der Vizekönig forderte alle Massen und Gesellschaften auf, sich zu vereinigen, um den geheimen Anschlägen und Gefahren ein Ende zu machen, durch die das tägliche Leben des Volkes lahmgelegt würde.

**Südafrika.** Der Vertrag über die Verlängerung der Nord-Waldessischen Eisenbahnen über den gegenwärtigen Endpunkt Broten Sij hinaus in das Kongogebiet ist am Donnerstag unterschrieben worden.

## Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Am gestrigen Sonntag nahm das Kaiserpaar vormittag an dem Gottesdienst in den Kommuus teil. Zur Frühstückstafel war Fürst von Fürstenberg geladen.

(Zu dem Besuch des Kronprinzen im Auswärtigen Amt), den wir in vor. Nr. melden, wird der „Neuen Westf. Ztg.“ vom Freitag noch berichtet: Der Kronprinz arbeitete heute auf dem Auswärtigen Amt längere Zeit. Diese Tätigkeit ist vor der Hand noch nicht dauernd. Der Kronprinz geht sich zunächst im Januar bei dem Reichsmarineamt längere Zeit zu betätigen, dann erst wird eine gleiche Tätigkeit beim Auswärtigen Amt folgen. Der Kronprinz erhält aber schon jetzt regelmäßig Berichte und Arbeitsmaterial vom Auswärtigen Amt.

(Der König von Dänemark) trat Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr, von Wien kommend, in Hamburg ein und legte abends 11 1/2 Uhr seine Reise nach Kopenhagen fort.

(Zwischen den Höfen von Lissabon und Berlin) schweben, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört, Verhandlungen, die auf demnächstige Antritts-Staatsbesuche des Königs Manuel von Portugal in Berlin abzielen.

(Prinz Leopold von Bayern) feierte am Sonnabend sein 50-jähriges militärisches Dienstjubiläum. General v. Willow überreichte dem Prinzen Leopold in einer Audienz ein Handschreiben des Kaisers. Der im 63. Lebensjahre stehende ritterliche populäre Prinz ist ein ganz hervorragender Truppenführer und der älteste Generalfeldmarschall des Deutschen Reiches. Schon im Krieg 1870/71 hat er sich als Vattererfahre durch besondere Umsicht und Tapferkeit ausgezeichnet, und ist dafür auf dem Schlachtfelde dekoriert worden. Er war später in verschiedenen Kommandostellen tätig, zuletzt für seinen verstorbenen Bruder Armod als kommandierender General des 1. bayerischen Armeekorps, und ist dann Generalinspekteur der bayerischen Armee und der vierten Armeekorps des Deutschen Reiches geworden. Seine Vorgänger in dieser Stelle waren der Kronprinz, nachmaliger Kaiser Friedrich, und die Feldmarschälle Grafen Wismuthal und Waldesee. Am Sonnabend empfing der Prinz die kommandierenden Generale des 3. bayerischen Armeekorps mit dem Prinzen Rupprecht an der Spitze, sowie die seiner vierten Armeekorps unterstehenden Generale des 3. und 4. preussischen Armeekorps, die Generale der Infanterie v. Willow und v. Wendendorff und Gind-

burg nebst ihren Stabschefs, sowie die gesamten bayerischen und außerbayerischen Offiziersdeputationen ihrer Regimenter. Am Sonntag überreichte der Prinzregent, umgeben von sämtlichen Prinzen des Hofes, in feierlicher Weise seinem Sohne den Ludwigorden für 50-jährige Dienstzeit. Nachmittags fand eine große Hofafel zu seinen Ehren statt.

(Der Großherzog von Oldenburg) wurde nach einer Meldung aus Oldenburg vor und während der Tafel für die Landtagsabgeordneten von Dhimachtsankfällen befallen und mußte die Tafel vorzeitig verlassen. Er liegt jetzt zu Bett. Die Ursache ist wahrscheinlich nicht sein altes Herzleiden, sondern ein neues Magenleiden. Nach einem bicht vor Redaktionschluß aus Oldenburg eingetroffenen offiziellen Telegramm ist das Unwohlsein die Folge einer Darmkrankung, doch geht sie zu keinen Bedenken Veranlassung. Der Großherzog hütete das Bett. Die Krankheit werde voraussichtlich in einigen Tagen völlig behoben sein.

(Zu der Affäre des Gefandten von Kiderlen-Waechter) schreibt der „B. L.-M.“: In Verhütung unserer Meldung in der Abendausgabe vom Sonnabend, daß der Gelandte v. Kiderlen-Waechter auf seinen Posten nach Bularest zurückkehren werde, teilt jetzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ halbmächtig mit: „Gegen den Kaiserlichen Gefandten in Bularest Herrn von Kiderlen-Waechter sind in mehreren Blättern Angriffe gerichtet worden, die seine häuslichen Verhältnisse betreffen. Wie wir erfahren, hat eine erneute Prüfung der Sache die Haltlosigkeit der Beschuldigungen ergeben. Gegenüber der Behauptung, daß Herr von Kiderlen-Waechter nur auf kurze Zeit auf seinen Bularest Posten zurückkehren werde, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß der Genannte zurzeit noch mit einigen besonderen Arbeiten im Auswärtigen Amt beschäftigt ist, dann aber seinen Posten in Bularest wieder übernehmen wird.“

## Abblübernumerare und Beher.

Zu der „auf ganz besonderen Wunsch des Vorstandes der Vereinigung der Reg.-u. St.-Ziv.-Supern. Steuer-Zivil-Supernumerare für den Reg.-Bez. Merseburg“ in der Dienstangnummer dieser Zeitung veröffentlichten Verbandserklärung erwidert der hiesige Lehrverein in folgendes:

1. Der Lehrverein nimmt Kenntnis davon, daß selbst die Vereinigung der Reg.-u. St.-Ziv.-Supern. eine Institution, wie die Volksschule ist, in welcher 92 Proz. der gesamten Bevölkerung Erziehung und Unterricht erhalten, als einen Kulturfaktor anerkennt. 2. Wie hoch dieser Faktor zu bewerten ist, das zu entscheiden kann er jene Vereinigung nicht für kompetent erachten. Ihm genügt es, wenn von maßgebender Seite eine richtige Wertung erfolgt.

3. Daß der Lehrverband durch die Einschätzung, wie er sie auf den Verbandstagen zum Ausdruck gebracht hat, die Bedeutung anderer Stände herabzusetzen sucht, ist unwahr.

Wenn die Vereinigung in dem Bestreben der Beherrschung, ihre Gehälter denen der Verwaltungssekretäre anzunähern, eine Herabsetzung ihrerseits erblickt, so muß ihr das überlassen bleiben.

4. Zu den übrigen Ausführungen erklärt er summarisch, daß die Beherrschung nach wie vor ihr Ziel, „gchaltliche Gleichstellung mit den Verwaltungsfunktionären, evtl. mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung bedingt sind,“ weiter verfolgen wird, trotz „nachdrücklicher Verwahrung“ der Vereinigung.

Die Vereinigung scheint gar nicht zu fühlen, daß sie ihrem Stande einen schlechten Dienst erweist, wenn sie nur in einer gehörigen Differenzierung ihrer eigenen Gehälter und der anderer Beamtengruppen — wie dies im Schlußsatz der „Erklärung“ und in der „Resolution“ zum Ausdruck kommt — die Inprederhaltung ihres Ansehens erblickt.

## Vermischtes.

\* (Das Luftschiff des Majors Groß) Berlin, 13. Dez. Sonnabend nachmittag kurz nach 8 Uhr unternehm das Luftschiff des Majors Groß seinen ersten Ausflug nach dem Unfall auf der Insel Wollin. Es flog mit rein dynamischer Kraft auf, manövrierte in einer Höhe von 250 Metern dreiviertel Stunde lang und landete dann glatt.

\* (Ein entflogener Ballon) Bei einer am 12. d. M. von Wiesbaden aus unternommenen Nachtfahrt wurde der Ballon Mainz (Wiesbaden) im Nebel durch eine Höhe auf die Erde geworfen. Beide Insassen, der Hauptmann Eberhard und Herr Krause aus Wiesbaden, wurden herausgeschleudert, blieben aber unversehrt. Der Ballon entfloß in nordöstlicher Richtung. Dem Ausflieger wurde eine Belohnung zugesichert. Meldungen sind zu richten an Hauptmann Eberhard Wiesbaden.

(Zu dem Mord in Trierer Personenzüge) Der Verhaftete Magg bleibt auch nach dem neuesten Verhör bei seiner Behauptung, der Schuß sei auf der turt vor Trier über die Mord führenden Bäderbrücke gefallen. Vater, Bruder und Schwester des Ermordeten trafen zu der Sonnabend nachmittag stattfindenden Vernehmung ein.



**Standesamtliche Nachrichten  
der Stadt Merseburg**  
vom 7. bis 12. Dezember 1908.

**Aufgebote:** der Dreher Paul Schwarz und Auguste Schimichen, Seitenbeutl 2 und Hütterstr. 7; der Schneider Paul Göbe und Elsy Göbe, Trebnitz und Neumarkt Nr. 10; der Former Richard Hoppe und Berta Hoppe, Sand 23 und Amtsstraße 4; der Kleinfabrikant Fritz Kienich und Martha Kleinmann, Mälzerei 8 und 3. Ritterstraße 1.

**Geheirathungen:** der Zimmermann Guido Blumke und Alma Schneider geb. Buchmann, Schwarzburg; der Maschinenwärter Paul Lutzer und Theresie Westhaus, Glogitzauerstr. 19.

**Geboren:** dem Mechaniker Göhle 1 S. Alwinstr. 9; dem Fabrikarbeiter Bertus 1 S. Seelitz 7; dem Barbier Herrn Reich 1 S. Hofmarkt 2; dem Köchmaler Müller 1 S. Johannisstr. 16; dem Kaufmann Annowitz 1 S. Blumenthalstraße 8; dem Arbeiter Frede 1 S. große Ritterstr. 20; dem Arbeiter Meyer 1 S. Schmalestr. 30; dem Zigarenmacher Gebhardt Zwillingstr. 3, Kraußstr. 4; dem Maschinenbedienten Witte 1 S. Sand 32; dem Former Berges 1 S. Oberbreitestr. 9; dem Handarbeiter Friedrich 1 S. Hütterstraße 5; dem Müller Rudolph 1 S. Johannisstr. 11; dem Mechaniker Göhle 1 S. Gutenbergstr. 19.

**Geheiratheten:** der S. des Dehlers Kaufmanns 3 S. Alwinstr. 7; die ledige Minna Heide, 30 J., Oberaltenburg 18; der S. des Arbeiters Telemann, 4 M., gr. Sigtstr. 9; der S. der Witwe Hepler 10 J., städt. Krankenhaus; die Witwe Naumann geb. Wölbig, 75 J., städt. Krankenhaus; der S. des Klempnermeisters Müller, 1 S. Hützelstr. 33; der Kapitalkaufmann Hartmann, 82 J., Hützelstr. 23; die ledige Friederike Frauendorf, 69 J., Sigtstr. 8.

**Auswärtige Aufgebote:** der Häuer E. A. Bierstedt und M. S. Schwabe Gröben; der Schneider P. S. Gössel und F. P. S. Wölge, Halle a. S. und Merseburg; der Schneidermeister P. S. Kleinig und J. S. Wegwitz, Werlich und Cursdorf; der Maschinenbedienter K. A. M. U. Kühndt und K. Kozylada, Halle a. S. und Nietleben.

**Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.**

Der Handelsmann Herr Friedrich Wege hier nachlässig in seinem Grundbuch die Nr. 12 hier eine Schlichteranlage einzurichten.

Dies Vorhaben wird gemäß § 16 und 17 der Weggesetzgebung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen während der Dienststunden in unserem Steuerbureau, Rathaus 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

**Dienstag den 5. Januar 1909,  
mittags 12 Uhr,**

im unteren Rathhause anberaunt. Der Unternehmer der Anlage sowie die etwa Widerspruchenden werden zu diesem Termin mit der Verzahnung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird. Merseburg, den 10. Dezember 1908.  
Der Magistrat.

**Brenn- u. Kuchholz-Auktion**  
Mittwoch den 16. Dez. vorm. 11 Uhr  
soll in der Scheffel bei Tegatzki  
50 Haufen Eichenholz  
versteigert werden. Hansel

**Holzverkauf.**  
Gegen  
20 Haufen Kiefern, Eiche, Kiefer, Weide,  
sollen  
Mittwoch den 16. d. Mts.  
mittags 12 1/2 Uhr

im Wiesenparken der Neumarktschloß öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigert werden, wozu Kauflustige hiermit  
eingeladen werden.

**Brennholz-Auktion**  
Dienstag den 14. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr,  
meistbietend gegen Barzahlung auf Stroh-  
felds Platz, Fischerstraße 19.

**Weihnachtsgeschenke.**

**Hohenzollern-Beilchen, Maiglöckchen**  
von Gösse und Schwanke, Berlin.  
**Riviera-Beilchen u. Riviera-Maiglöckchen**  
Trisaron, hochfein. Kaiser-Linde von Bänger u. Schöbdl, Berlin.  
**Veilchen, Teerose, Roseda, Heliotrop, Kiang etc.**  
in hochfeinster Ausführung und Kisten, auch ausgepackt.  
**R. Rinnen-Toilette-Seifen**  
von Gust. Lohse, Schwanke, Bänger und Schöbdl, Berlin u. Moulon in Frankfurt.  
**R. R. R. Wasser** gegenüber dem Hützelplatz.  
**Liebigs Fleischextrakt** in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Pf.  
**feinste schwarze Tees** in Packungen und 1/2 und 1/4 Pf.  
**deutsche Kakaos** und holländische von Koulon und Richter.  
**Düsseldorfer Punsch-Essenzen**  
Kaiser-, Erdbeer-, Burgunder-, Ananas-, Polwein-Punsch in 1/2 und 1/4 Pf.,  
**alten Rum, Arak, Kognak, Sika, echten Boonekamp,**  
**Aromatique, Herkognak,**  
**Nürnberger Lebkuchen** von Meißner  
empfehlen

**Oskar Leberl,**  
Drogen, Tee, Parfümerien, Burgstraße 18.  
Meine Rabatmarken werden von einer Mark an  
eingelöst.



**Der Staubfänger  
System „Krauß“**

dient zum gründlichen und schnellen Auf-  
stauben von Teppichen, Fußböden, Polster-  
möbeln etc. ohne Klopfen, ohne Bürsten,  
ohne Staubaufwirbeln.

Lassen Sie sich denselben praktisch  
vorführen

bei **Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.**  
Der Apparat wird auch leihweise abgegeben.

**Schwarze und farbige Kleiderstoffe,**  
herausragend schöne Neuheiten.

**Aparte wollene Blusenstoffe,**  
in reichhaltigster Auswahl.

**Blusen-Sammelte. Blusen-Flanelle.**

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Rothmarkt 1.

Die am 1. Januar 1909 fälligen  
**Zinnscheine**

lösen wir schon jetzt ohne jeden Abzug an unseren Kassen ein.  
**Magdeburger Privat-Bank**  
Zweigabteilung Merseburg,  
**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg**  
G. G. m. b. H.

**Weissenfellerstr. 30**  
ist eine freundliche Wohnung per 1. April  
1909 zu beziehen. Preis 285 Mk.

Wohnung, 6 gr. Zim., Balkon und Zu-  
gehör, ist zum Preis, inkl. Wasser, Kanal-  
u. Abganggebühren, jährlich für 1050 Mk. zu  
verm. und 1. April 1909 oder später be-  
ziehbar. Auf Wunsch mit Pferde stall. Zu  
erfragen der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad  
und reichliches Zubehör, zu vermieten und  
sodort zu beziehen. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

**Wohnungsgesuch.**  
Eine ältere anständige Frau sucht  
in einem ruhigen Hause Wohnung von  
Stube, 1-2 Kammern, Küche nebst Zubehör  
unter 1. April 1909. Gest. Offerten werden  
am **CK 88** an die Exped. d. Bl. erd.

**Einfach möbliertes Zimmer**  
sodort zu vermieten **Unteraltenburg 461.**

**Schlafstelle**  
offen  
Roonstr. 10, part. rechts.

**Bessere Schlafstelle**  
offen und sodort beschlagbar **Beitestr. 7 pt.**

**Haus-Verkauf.**  
Ich beabsichtige mein Haus in **Walle-  
dorf Nr. 11**, bestehend aus Haus, Hof-  
raum, Stallung, großen Obstgarten und  
zwei 2 Morgen Feld, passend für alle Ge-  
schäfte, sodort zu verkaufen.  
**August Nagel.**

Ich beabsichtige mein  
**Wohnhaus**  
**Hallestraße 36** in Merseburg unter  
sehr günstigen Bedingungen bei wenig Ein-  
zahlung zu verkaufen.  
Klein-Göhen, Post-Rivpad.  
**Karl Baumgärtner.**

**Mark 48000**  
zur 1. Stelle gesucht auf Grundstück in der  
Halle-Göhenstraße. Bei der Preisingstal-Feuer-  
Sozialität mit Nr. 71000 verpfändet. Näh-  
zu erfragen an der Kasse der  
**Wandeburger Privatbank**  
Zweigabteilung Merseburg.

**Ein gutes Arbeitspferd**  
steht zu verkaufen **Klein-Rayna Nr. 23.**

**Petrol-Laternen**  
mit gutesten Glöhden für Fabriksäle  
und ländliche Gemeinden passen, verkauft  
billig **Ernst Karus, Eisenhandlung,**  
Ammendorf.

**Ein gebrauchter Aderwagen,**  
1/2 Spänner, zu verkaufen  
**Oberbreitestr. 5.**  
4 Stück große  
**futterfeste Absatzerkel**  
zu verkaufen **Oberbeuna 7.**  
**Guten bürgerlichen Mittagstisch**  
zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**3 Schock Christbäume**  
sind billig zu verkaufen  
Birkenfelds, Frauenherberstr. 86.

**Christbäume,**  
bayrische Gestealten und Tischen, in allen  
Größen empfiehlt  
**Fritz Dietzel, Schmalestraße 7.**

**5 Weihnachts-  
Postkarten 10 Pf.**  
**M. C. Schultze**

**Jeder Hund**  
erhält ein prächtiges Fell, bleibt frei von  
allen Anzeichen durch Ditters Balchen mit  
**Bodins Hundeseife,** a 50 Pf.  
Central-Drogerie **Rich. Kupper.**

**Gelegenheitskauf!**  
2 pracht. Gebett Federbetten,  
gutes rotes Julett und eine  
Nähmaschine mit Garanti-schein,  
wenig gebraucht, Spotbillig,  
verkauft  
**Halle a. S.,  
Geiststr. 21, II Treppen.**

**Modell:**  
Dampfmaschinen, mit Dampf,  
Eisenbahnen mit Uhrwerk,  
Eisenbahnen mit La Uhrwerk,  
Kinematographen,  
Laterna magica's,  
Anhängemodelle  
offert in allen Preislagen in größter  
Auswahl

**Emil Pursche,**  
Neumarkt 14.

Der berühmte Züchter  
**Wachholdersaft**  
ist Mittwochs auf dem Wochenmarkte zu  
haben. Stand am Sandelaber.  
Frau **Anna Bock.**

Feine  
**Speise- u. Salatartoffeln**  
billigt im ganzen und einzelnen frei Haus  
**Richard Schumann, Bismarckstr. 4.**

**Zum Backen**  
empfehle

**C. L. Zimmermann**  
feinste Sultanrosinen und  
Corinth, feinste süsse und bittere Mandeln,  
Zitronat und Orangeat,  
Bock-Pulver, Rügenw. Gänsefett  
und Solo-Margarine,  
neue hochfeinste Wall- und  
Sizilianer Nüsse,  
frische englische Austern.

**Zum Feste**  
empfehle

feinste **Badbutter** Wd. 122 Pf.  
frische **Van-Schmelzbutter** Wd. 128 Pf.  
frisch. **Palmin** Wd. 67 Pf.  
ganz **Landeier** Wd. 130 Pf.  
frische

**Badmargarine** Wd. v. 55 Pf an.  
Allerfeinste  
**Schlagsahne-Margarine,**  
erlegt beste Butter, Pfund 80-90 Pf.  
Dazu auf jedes Pfund die beliebigen  
**Wirtschaftsgegenstände gratis!**

**Otto Gottschalk, Markt 19.**  
Verkaufe Mittwoch von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer und  
fettes Fleisch**  
Gottschalkstr. 27.

**Eine Aufwartung**  
zur Ausschilfe sodort gesucht.  
**Otto Dobkowitz.**

# Decken Sie Ihren Bedarf in den Geschäften der Mitglieder des Rabatt-Sparvereins Merseburg.

## ➔ Vorteile: ➔

1. **Rabatt 5 Prozent auf normale Verkaufspreise bei Barzahlung.** (Kein Risiko für Haftbarkeit wie bei Einkaufs-Genossenschaften und Konsum-Vereinen.)
2. **Gewähr für reelle und preiswerte Bedienung, da nur Geschäfte soliden Rufes die Mitgliedschaft erwerben können.**
3. **Gleichmäßige Preisstellung für alle Kunden, ohne Zugaben und Vorkittel.**
4. **Gelegenheit zur Förderung des Sparfuns auch im Kleinen.** (Die Rabattmarken werden in den Geschäften der Mitglieder des Vereins unaufgefordert verabfolgt.)
5. **Jeder Käufer kann nach Belieben die Geschäfte wählen, wo er kaufen will; er erhält die gleichen Rabattmarken in allen dem Verein angeschlossenen Geschäften.**
6. **Ein Verlust des Rabatts ist gänzlich ausgeschlossen.** (Zum Einlösen der vollgeliebten Rabattbücher sind 38000 Mk. mündelsicher hinterlegt.)

Ein Beweis für die allgemeine Beliebtheit des Rabatt-Spar-Vereins ist der, daß die Zahl der Geschäfte, welche Mitglied des Vereins sind, auf über 230 gewachsen ist.

**Zur Aufklärung:** Um vielen Anfragen gerecht zu werden, teilen wir mit, daß die jetzt gebräuchlichen blauen Rabattmarken auch noch nach dem 31. Dezember 1909 eingelöst werden.

**Der Rabatt-Spar-Verein Merseburg  
zahlte bisher Mk. 375 000 Rabatt an seine Kunden aus.**

## G. Brandt,

Gotthardtsrasse 25,

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Barchent- und Normalwäsche,  
Krawatten, Hosenträger,  
Handschuhe, Strümpfe,  
Kragenschoner, Taschentücher,  
Strickjacken, Kinderanzüge,  
Bettvorleger, Sofadecken.

Korsetts, Damenwäsche,  
Röcke, Zuavenjacken,  
Kopf- und Ballschals,  
Umschlagetücher,  
Kopf- und Halstücher,  
Kapotten, Damengürtel etc.

**Bunte u. weisse Oberhemden, bunte Garnituren, Kragen, Serviteurs,  
Chemisets, Manschetten.**

**Bettzeuge, Inlettstoffe, Barchente, Hemdentücher, Betttücher, Bettdecken,  
Sandtücher, Wischtücher.**

### Zu besonderen Ausnahmepreisen empfehle:

Schürzen aller Art in riesiger Auswahl,  
Pelzwaren, Damenhüte, Kleiderstoffe, Regenschirme in aparten  
Neuheiten, vorgezeichnete und fertige Handarbeiten,  
Herren-Westen z. bestick., Kaffeetischdecken, waschecht, St. 1.50M.

➔ Mitglied des Rabatt-Sparvereins. ➔  
➔ Wein Lokal ist durch Zentralheizung angenehm erwärmt! ➔

**Ruspferhäuschen,**  
schöner Modellierbogen, a 50 Pf bei  
M. C. Schultze.

**Wunderkerzen,**

Karte mit 6 Stück 10 Pf.,  
Karton mit 12 Stück 20 Pf.,  
empfiehlt

**Wilhelm Fuhrmann,**  
Seifenfabrik, Markt 4.

**Baumkonfekte u. Marzipan-Artikel**

➔ eigenes Fabrikat ➔

empfiehlt in bekannter Güte, äußerst preiswert

**Hermann Budig, Burgstr. 24.**

Wiederverkäufer Engros-Preise.

## Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste  
Lebertran.

Wirkt blutbildend, fästernenernd  
appetitregend, hebt die Körper-  
kräfte in kurzer Zeit. Besonders blut-  
armen, schwächlichen Erwachsenen,  
rachitischen (Englische Krankheit),  
Skrotulösen, in der Entwicklung und  
beim Lernen zurückbleibenden schwäch-  
lichen Kindern zu empfehlen. Preis  
Mk. 2.50 und 4.00. Mit einer Kur  
kann Jodellit begonnen werden, da immer  
frisch zu haben.

**Alleiniger Fabrikant:**  
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den  
Namen „Jodella“. Alle anderen Prä-  
parate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlage in Merseburg: **Dioszegis**  
Dom-Apothete und **Stückers** Stadt-  
Apothete.

## Fritz Schanze

empfiehlt  
pa. deutsches Büchsen-  
fleisch  
(kein amerikanisches)  
a Pfd. 1,00 Mark.

*Der Kaufmann*  
*W. J. Schanze*  
*L. P. Schanze*  
*Paul v. J.*  
*Leipzig, Markt 98.*  
*in der Off. Clubstraße.*

Sierzu 2 Dellagen.



teilweise seit über 1/2 Jahr, ist in vielen Fabriken die Arbeitszeit bis zur Hälfte verfürzt worden. Da sich auch jetzt noch keine Aussicht auf Besserung zeigt, sind einige Fabrikanten dazu übergegangen, einen Teil ihrer Angestellten, hauptsächlich Arbeiterinnen, bis zum Wiedereintritt flottieren Geschäftsganges zu entlassen.

R. Halle, 13. Dez. Zu einer imposanten Ehrung für den Altmeister der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, gestaltete sich heute nachmittag die feierliche Einweihung des Zugangsweges zu der bei Halle gelegenen Jahnhöhle. Während seines Aufenthalts in Halle 1796 bis 1800 machte sich Jahn bekanntlich durch seine freiwilligen Lehren einen großen Teil der Studentenschaft zum Feinde, der ihn hart bedrängte und verfolgte. Jahn mußte wiederholt flüchten und verbrachte sich zeitweise in einer Höhle des Klausensens an der Saale, dicht neben der Burgmüne Giebelsstein. Diese Höhle erhielt daher später den Namen „Jahnhöhle“. Sie war bisher nur von der Saale aus mit einem Kahn zu erreichen, und es bestand daher bei der deutschen Turnerschaft schon lange der Wunsch, die historische Stätte zugänglicher zu machen. Nachdem eine Vereinigung der Turnvereine zur Erhaltung der Jahnhöhle ins Leben getreten war, ist es jetzt unter nicht unerheblichen finanziellen Opfern endlich gelungen, einen schönen und bequemen Zugangsweg, unterbrochen von Treppentritten, vom Felsen hinunter nach der Höhle anzulegen, der heute eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Den Festakte wohnten sämtliche hiesigen sowie eine große Anzahl auswärtiger Turnvereine bei. Die Festrede hielt der Kreisvertreter des XIII. Kreises (Züringen) der deutschen Turnerschaft, Herr Waisenhausdirektor Bethmann-Langendorf, der den Weg und die Höhle gleichzeitig der Geburt der Stadt Halle übergab. Der Vortragende des Turnverbundes Freiburg a. U. legte einen Kranz aus Eichen nieder, der vom Grabe Jahns stammte. Musikalische und gefangliche Darbietungen verschönten die Feier, an die sich ein Kommerz mit Schauturnen angeschlossen.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1908  
\* Personalien. Der bisherige Regierungs-Justizsuperintendent K. K. K. ist zum Kreissekretär bei dem Landratsamte des Kreises Merseburg ernannt worden. — Der Postassistent Hugo Gans hier ist freiwillig aus dem Postdienst ausgeschieden.

\*\* Der silberne Sonntag brachte unserer Stadt einen außerordentlich lebhaften Geschäftsverkehr. In den Straßen der inneren Stadt wurden die Passanten auf und ab, die von einer großen Anzahl Landbewohner, die hier ihre Einkäufe bezogen, überflutet wurden. Die Schaufenster, die durchgängig reichende Weihnachtdekorationen aufwiesen, waren bis in die späten Abendstunden hinein dicht ungelagert und auch in dem Innern der Läden zeigten sich, soweit wir beurteilen konnten, die Käufer in erhellender Anzahl. Öffentlich hat schon dieser Sonntag unseren Geschäftsleuten den erhofften Gewinn gebracht!

\*\* Die Erhebung einer Umlage in der Diözese Paderborn für kirchliche Bedürfnisse der katholischen Kirche ist in Höhe von je 1 Prozent der von den katholischen Gemeindegliedern zu zahlenden Staatskommunsteuer vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden. Zu der Diözese Paderborn gehört auch die hiesige katholische Kirchengemeinde.

\*\* Für die Hinterbliebenen der verunglückten Vergleute in Hamm gingen nachträglich vom Radfahrer-Verein Aegidori 5 M. ein, die wir an die Sammelstelle abgeliefert haben.

□ Der Evangel. Arbeiterverein beging am Sonntag im „Zwölfi“ seine Weihnachtsfeier, die von Mitgliedern nebst Angehörigen und Gästen sehr zahlreich besucht war. Nach dem gemeinsamen Gesange „Du frohliche“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Herfurth, die Anwesenden und ließ sie herzlich willkommen. Die Ansprache hielt Herr Superintendent B. Horn. Der Redner ging aus von der Teilnahme unvergesslicher Weihnachtsfeier deutscher Soldaten aus allen Stämmen in der Artillerie-Kriegs-

schule in Straßburg am 24. Dezember 1870, die in ihrer Bescheidenheit so recht zeigt, was uns Deutschen unsere Weihnachtsfeier gewesen ist und was sie bleiben soll. Aber es kommen immer wieder Feinde, die uns die Weihnachtsfeier vergiften wollen. So machen sich in der Gegenwart immermehr die Grundsätze breit: „Die Masse muß es bringen“, und „Es muß nach etwas aussehen“. Wenn diese Grundsätze, die im geschäftlichen Leben eine beschränkte Gültigkeit haben, aber auch da, wenn sie einseitig angewandt werden, schädigend wirken, nun aber in unser Familienleben und unsere Weihnachtsfeier eingeführt werden, so werden beide von Grund aus verdorben, was der Herr Redner an Beispielen nachwies. Diesen verderblichen Grundätzen stellen wir für unsere Weihnachtsfeier andere gegenüber: „Wenig, aber mit Liebe“, und „Was glänzt, ist für den Augenblick geboren; das Gute bleibt der Nachwelt unverloren“. Unsere Weihnachtsfeier lie beschneiden, aber voll Liebe, echt und wahr. — Verschieden wurde die Feier durch Vorträge des Männerchors, des Singschloß und durch Deklamationen, welche Darbietungen sämtlich viel Anerkennung fanden. Die Hauptnummer des zweiten Teils bildete die Aufführung des einaktigen Genrebildes „Die Weihnachtsplöden“ von E. Brauer, das am Weihnachtsabend spielt und zur Darstellung bringt, wie persönliche Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit siegen über engherzige Standesvorurteile. Das sehr hübsch inszenierte Stück wurde von den Mitwirkenden frisch und lebensvoll durchgeführt und brachte ihnen verdienten Beifall. Ein geläufiges Weismannlein gab dem Feste seinen fröhlichen Abschluss.

\*\* Jugendlektüre. Wir weisen unsere Leser nochmals auf das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbüchereien hin, das wir in der 4. Beilage zur letzten Sonntagsnummer veröffentlicht haben.

\*\* Fußballsport. Das am Sonntag ausgeführte Wettspiel zwischen der zweiten Mannschaft des Hallischen Fußballklubs Britannia und der hiesigen Fußballvereinigung endete mit dem Siege der Merseburger von 5:0.

### Der Bauern-Verein Merseburg und Umgegend

hielt am Sonntag im Zwölfi hier eine Versammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Dr. G. Hallig, teilte dieser die geschäftlichen Eingänge mit, u. a. die Mitteilung der Landwirtschaftskammer an den Verein. Hierauf hielt Herr Direktor Ing. G. Dieze, Beamter der Landwirtschaftskammer, einen Vortrag über die Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft. Redner ging davon aus, daß die Bewegung zur Errichtung von Überlandzentralen mächtig einsetzt, überall regt es sich, die Elektrizität der Landwirtschaft dienstlich zu machen. Bereits 32 Genossenschaften rufen sich, dies zu tun anzusetzen. Der Vortragende erläuterte zunächst die verschiedenen Arten der Elektrizitätswerke und die zur Erzeugung der Elektrizität verwendeten Maschinen. Die Dampfmaschinen haben sich hierzu immer noch als die beste Antriebskraft bewährt. Der Motor der Zukunft ist dagegen der Dieselmotor. Herr Dieze ging dann auf die beiden Arten der Elektrizität, deren Fortleitung und Verwendung ein, um hierauf die Bedeutung der Elektrizität für die Landwirtschaft den größten Teil seiner Ausführungen zu widmen. Der Elektromotor ist der Idealmotor der Landwirtschaft, da er zu allen Arbeiten leicht und praktisch verwendet werden kann. Seine überaus einfache Konstruktion, seine Feuerfestigkeit und leichte Anbringung selbst an feuergefährlichen Orten rufen ihm in der Landwirtschaft die weiteste Verbreitung. Hauptvorteil des Motors ist aber, daß er nur insofern Kraft dem Leistungsentnimmt, als es nötig hat. Der Konsumt beträgt also nur den wirklichen Kraftverbrauch. Der Redner ging dann sehr eingehend auf die technische Verwendung der Elektrizität zu allen landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten ein. Alle Maschinen und Säulmaschinen können durch den Motor angetrieben werden. Dringend ist aber immer noch zu warnen, den Motor zu klein nicht zu nehmen, da er leicht überanstrengt wird. Weiter läßt sich die Elektrizität zur Beleuchtung in allen landwirtschaftlichen Betrieben verwenden, da die Glühlampe infolge der Feuergefährlichkeit überall angebracht und benutzt werden kann. Die elektrischen Borette sowie die elektrischen Aufschüttungsmaschinen einer Molkereianlage wurden vom Redner eingehend

erläutert. Hierbei ist zu erwähnen, die Kohlenfaserlampe überall da zu verwenden, wo die Beleuchtung wenig gebraucht wird, während an Orten, die stets beleuchtet werden müssen, die sogenannten Sparlampen zu verwenden ist. Zum Schluß streifte Herr Dieze die Verwendung der Elektrizität in der Hauswirtschaft, um dann noch auf die Bedingungen, eine Überlandzentrale rentabel und ökonomisch zu gestalten, näher einzugehen. Das einfachste ist die Form der Genossenschaft oder Gesellschaft, die sich auch bisher gut und rentabel bewährt hat. Die Begrenzung ist auf 50 km festzusetzen; eine weitere Ausdehnung ist nicht gut zu empfehlen. Hauptfaktoren der Rentabilität einer Überlandzentrale ist, daß sich die Genossenschaft mit möglichst hohem eigenen Kapital beteiligen. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Landwirte der hiesigen Umgegend, wo in letzter Zeit sich ebenfalls Bestrebungen nach einer Überlandzentrale geltend gemacht haben, bald in den Besitz einer solchen brauchbaren und wirtschaftlichen Anlage gelangen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall ausgenommen. Der Landrat des Kreises Merseburg, Herr Graf v. Hauffen, wies in der Vorrede auf die hohe und wichtige Bedeutung einer Überlandzentrale für die Landwirtschaft hin. Ein Teil der Gemeinden des Kreises hat sich bereits der Selbstkostenzentrale in St. Ulrich bei Mühleng angegeschlossen. Ein anderer Teil ist in Verhandlungen mit dem Direktor Wächner in Artern eingetreten, der den Preis vertragsmäßig für Licht auf 60 Wfg. und für Kraft auf 20 Wfg. festgelegt hat. Weiterhin sind seine Ansichten nach sehr hoch, da zu erwarten ist, daß eine Genossenschaft billiger Preise stellen kann. Auch im Saalkreise wird jetzt dahin getrebt, eine Genossenschaft für die Errichtung einer Überlandzentrale zu organisieren. Redner bittet den Vortragenden um seine Meinung. Dieser äußerte sich dahin, daß der Preis nicht als teuer bezeichnet werden könne, empfiehlt aber, beim Abschluß derartiger Verträge von unternehmerischer Vorsicht nicht zu lassen und ergräde es für vorteilhaft, den Vertragsabschluss mit Herrn Wächner zurückzusetzen, da eine Genossenschaft ebenfalls Preise und zu ihrem Nutzen erzielen könne. — Die Versammlung setzte hierauf die Versammlungstage für das Jahr 1909 fest. Weiter wurde aufgeführt, die Anmeldebücher zur Brämlerung treuenderen Dienstboten baldigst an den Schriftführer des Vereins zu lassen und ergräde es, gelangen zu lassen. Das der Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Versammlung gegen 1/2 Uhr geschlossen.

### Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

g. Pritschdona, 13. Dez. Die Ursache des Feuers, welches bei Herrn Gutsherr D. H. hier Scheune und Stallung einäscherte und bei dem viel Vieh umkam und der Besitzer empfindlichen Verlust erlitt, ist Brandstiftung. Den eifrig betriebenen Recherchen ist es gelungen, das eigene 14 1/2 Jahr alte Dienstmädchen E. Schumann, aus Döllnitz gebürtig, als Brandstifterin zu ermitteln. Die E. ist bereits amtlich befragt und hat ein volles Geständnis abgelegt. Das Mädchen zeigt keinerlei Reue über die verabscheuenswürdige Tat; ihr Verstum löst zu wünschen übrig.

Q. Döbertau, 14. Dez. In der hiesigen Mühle von Grimich verunglückte die, die jedenfalls vor Weihnachten in der Mühle viel Geld vermerkten, einzubringen. Da die Hunde anschlagen, wurde Herr E. munter und verschickte das Gefindel; leider ist keiner erkannt worden.

Q. Köpzig, 14. Dez. Auf der letzten Treibjagd wurden in zwei großen Treiben von 27 Schützen 417 Hasen zur Strecke gebracht. Dieses Ergebnis ist seit Jahren nicht erreicht worden.

S. Holleben, 14. Dez. Dem Weckfeuer P. u. H. hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

S. Lützen, 14. Dez. Ein großes Schadenfeuer brach gestern mittag hier auf dem Grundstück der Zuckerfabrik Lützen, G. m. b. H., aus. Das Feuer gelangte in den Vorratskammern zum Ausbruch und sprang dann, da es hier reiche Nahrung fand, auf das Laboratorium und den sog. Kalkofen über. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, nach vielen Mühen den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die drei genannten Gebäude, die Vorratskammern, das Laboratorium und der sog. Kalkofen, sind abgebrannt. Sonstiger Schaden ist nicht entstanden. Wie hoch sich der Brandschaden der Zuckerfabrik, die bereits vor 14 Tagen den diesjährigen Arbeitsabschnitt beendet, beläuft, kann noch nicht festgestellt werden. Über die Ursache des Brandes verlaute, daß Brandstiftung als sicher angenommen werden kann. Die dahingehenden Ermittlungen haben aber bis jetzt zu einem greifbaren Resultat noch nicht geführt.

# Gebr. Zorn Grossh. Sachs. Hoflieferanten Halle a. S.

Fernsprecher 367  
Echte Royal Whitstable Natives  
(das Beste, was es gibt),  
prima holländische Austern  
schwerste Sortierung,  
Hummer u. Langousten, lebend u. frisch gekocht  
Extra grosse Palmuscheln.  
Kaiser-Beluga in allerfeiner, u. billig. Qualitäten,  
Straßburg Gänseleber Pasteten i. Terrinen u. en croûte  
Pommersche Gänsebrust.

empfehlen in vorzüglichster Qualität:

Hamburger Gänse und Enten.  
Franz u. Brüsseler Poularden, junge Puten, Perlhühner, Poulets, Vierländer Kücken, fettes franz. Wacheln, Haselhühner und Birkwied, junge festste Fasanen-Hähne und Hennen.

Frische Périgord-Trüffel.  
Franz Artischocken, engl. Sellery, grüne Spargelspitzen, Chicoree, Canar Tomaten, fr. Champignons, Teltower Rübchen, Oporto-Zwiebeln, Dauer-Maronen, frisch. Kopfsalat, Salat-Gurken, Endivien, Escarolles, Romaines

Grosse Steinstrasse 9

Prachtvolle frische Ananas,  
franz. Calville-Aepfel und Duchese-Birnen,  
fr. Tyroler Apfel-Aepfel,  
frische Feigen, Granat-Aepfel, Bananen,  
Brüssler Treibhaus- und America- Trauben,  
Apfelsinen, Mandarinen,  
Trauben-Rosinen, Knackmandeln, Datteln, Feigen,  
Neue Wallnüsse, Istrianer Haselnüsse und Paranasen.  
Kartoffel-Pflanzen.

Kandierte Früchte, Marones glacés etc. etc.  
in empfehlende Erinnerung, worauf wir bei grösserer Abnahme noch entsprechenden Rabatt gewähren.

Gleichzeitig bringen wir unsere erstklassigen, an Qualität unerreichten

ff. Gemüse-Konserven u. Rheingauer Kompott-Früchte

### Wetterwaite.

Vorausfühlliches Wetter am 15. Dez.: Mildes, ziemlich Trübes Wetter mit etwas Regen. — 16. Dezember: Wechselnd bewölkt, ziemlich aufheitendes, nur wenig kalteres Wetter mit etwas Niederschlägen.

### Die Braunkohlenindustrie im Gesseltale.

Nachdem nun die zwischen Merseburg und Mücheln in den letzten zwei Jahren entstandenen Kohlenwerke bis auf einige, welche bereits in Betrieb sind, soweit fertig gestellt sind, daß auch hier die Fabrikation von Brekett aufgenommen werden kann, sind jetzt schon wieder bedeutende Erweiterungen resp. Neuerichtigungen von Kohlenwerken geplant und dürfte mit deren Ausführung je nach den Witterungsverhältnissen sehr bald begonnen werden. So beabsichtigt z. B. 1. die Gewerkschaft „Christoph Friedrich“ (Berliner Diskonto-Gesellschaft) auf Grube „Cecilie“, Müchendorf, eine Erweiterung auf 16 Brekettpressen vorzunehmen. Angelegt ist das Werk mit 8 Pressen und 15 Kesseln bei einer Tagesleistung von ca. 45 Doppelladungen Brekett und dürfte später das doppelte Quantum fabriziert werden. Die Ausführung dieser Werke in Entsprechung lag in den Händen der Firma Döring u. Lehmann, A.-G. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten in Helmstedt (östlicher Bauleiter und Vertreter: Baummeister Sommer in Filiale Frankleben). Den Abraumbetrieb mittels Dampfzucker bagger hat ebenfalls diese Firma auf längere Jahre übernommen. Die maschinellen Anlagen und Eisenkonstruktionen hat die Maschinenbau-Unternehmung „Georg und die elektrische Lichtanlagen die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Leipzig ausgeführt. Außerdem ließ die Gewerkschaft, um ihren Beamten und Arbeitern gesunde Wohnungen zu schaffen, eine ganze Anzahl Häuser für Beamten- und Arbeiterfamilien in den Gemeinden Hülfsdorf, Neumark usw. erbauen, so daß auch in dieser Beziehung ein geregelter Verhältnis geschaffen ist. Die Gewerkschaft „Christoph Friedrich“ hat nun schon vor längerer Zeit in der Gemarkung „Mödelring“, in nächster Nähe von Hülfsdorf, wieder 800 Morgen Felder mit einem mächtigen Kohlenlager erworben, auf welchem demnächst die Anlage mit 16 Pressen in Angriff genommen werden soll. 2. Die Gewerkschaft „Mischel“ mit der Braunkohlengrube „Rheinland“ bei Großhaina ist ein Zweig des Eisen-Erzbergwerks „Köln a. Rh.“ Die Gewerkschaft ist angelegt mit 9 Pressen, 12 Kesseln, 2 Maschinen von je 1500 Pferdestärken und soll eine Tagesleistung von 50 Doppelladungen erreicht werden. Das Werk ist auf 18 Pressen zugeschnitten. Die Ausführung der Dösch- und Lieftauben liegt ebenfalls in den Händen der Firma Döring u. Lehmann-Helmstedt, ebenso die Arbeiten im Abraumbetrieb. Für letzteren besteht ein längerer Vertragsverhältnis. Die Maschinen und Eisenkonstruktionen wurden von einer hiesigen Firma hergestellt, die elektrische Anlage hat die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Leipzig ausgeführt. Auch für dieses Unternehmen sind in nächster Nähe der Gewerkschaft eine Anzahl recht stattlicher Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter errichtet. Die Gewerkschaft „Mischel“ plant ebenfalls die Neuanlage von noch zwei Kohlenwerken und sind für beide Werke die Kohlenfelder schon vor längerer Zeit fertig gekauft worden. Die größere Anlage, welche mit 18 Pressen vorgesehen ist, soll in Neumark, die zweite mit sechs Pressen in Neuhof a. Rh., jetztwärts Neumark, errichtet werden. Bei beiden Projekten soll wohl auf mindestens 100 Jahre vorhanden sein. 3. Die Deutsch-Osterreichische Bergwerks-Gesellschaft, A.-G., in Dresden ist Eigentümerin der v. Benniger Kohlenwerke, Oberbeina bei Merseburg (Strecke Merseburg-Mücheln). Diese Werke wurden zuletzt in Angriff genommen, sind aber jetzt soweit fertiggestellt, daß in diesem Jahre noch Brekett geliefert werden können. Das Werk ist analet mit 4 Ventil-

pressen, 7 Kesseln, 2 Dampfmaschinen und 1 Dinamo-Turbo mit einer Tagesleistung von ca. 25 Doppelladungen. Die Ausführung der Arbeiten liegt ebenfalls in den Händen der Firma Döring u. Lehmann in Helmstedt. Das Werk kann noch weiteres auf 8 Pressen eingerichtet werden. Die Brekettierung hat Budau (Magdeburg) eingerichtet, die Dampfmaschinen Achersleben, die Eisenkonstruktionen Sauchhammer, die elektrische Lichtanlage die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Leipzig. Der Vagabetrieb ist der Firma Zwirner u. Jöllner Trebsen in der Lausitz übertragen. Die Benniger Kohlenwerke haben ebenfalls in nächster Nähe der Gewerkschaft eine Kolonie, also eine Anzahl einfacher, aber recht praktischer Häuser mit gefunden Wohnungen für Beamte und Arbeiter errichten lassen. Die Wohnungen sind teilweise schon bezogen und soll die Kolonie im nächsten Frühjahr noch erweitert werden. 4. Die Anhalter Kohlenwerke, Grube „Elsabeth“, Mücheln, angelegt mit 7 Pressen und 10 Kesseln, bei einer Tagesleistung von ca. 35 Doppelladungen können ebenfalls auf vierzehn Pressen erweitert werden. Auch diese Gewerkschaft hat sich in nächster Nähe mit Kohlenfeldern genügend versehen, so daß event. noch 14 Pressen angelegt werden können. Außer einer der Neueste entsprechend eingerichteten großen Dampfzegelei mit ca. 5 Millionen Jahresproduktion, hat diese Gewerkschaft ebenfalls gegenüber Bahnhof Mücheln verschiedene Häuser für Beamtenwohnungen und Komptoirzwecken eingerichtet.

### Gerichtsverhandlungen.

Der Vormser Patronenblechhändler, der den Unwillen des Kaisers so erregt haben soll, daß er das 118. Infanterie-Regiment nicht bei der Parade des letzten Kaiserjubiläums sehen wollte, wurde vor dem Kriegsgericht in Worms verurteilt. Insgesamt waren 42000 Gewehrpatronen, 20 Gewehre und 300 Revoolverpatronen entwendet und verkauft worden. Der Haupttäter, Sergeant Göttemeyer, von der 5. Kompanie wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, Degradation und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt, die Hauptbedienter Wassermann zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation, die Dragoner Jonas, Raibel und Desfler zu drei, vier bzw. fünf Monaten Gefängnis. Die Hauptbedienter Gauner und Sergeant Wiesla wurden freigesprochen.

### Vermischtes.

(Der falsche Graf.) In Berlin wurde ein falscher Graf Kaltsch, ein ehemaliger Kellner und Zuhälter, verhaftet, der sich für einen Huisarenoffizier ausgab und sich mit wohlhabenden Mädchen verlobt hatte. \* (Als ob eine Dynamitexplosion in Ostpreußen.) Am 11. d. M. wurde im Ortsteil bei Pommern, Ostpreußen, gegen den „A. V. A.“ nachgehendes Habeltelegramm zu: Colon, 13. Dezember. Nach neueren Meldungen sind bei der Explosion in Unter-Obispo 10 Personen getötet und 50 verletzt worden. Die Explosion wird auf eine zufällige Entzündung von Dynamit vor Beginn der abschließlichen Sprengarbeiten zurückgeführt. Infolge der Erschütterung explodierten noch weitere Ladungen, im ganzen 27 Tonnen Dynamit. \* (Raubmord.) In Vitzthum bei Neustadt (Mecklenburg) schlug der 21-jährige Schmittler Sonoski die Frau des Vorrichters, die sich mit ihren beiden Kindern allein im Hause befand, mit einem Knüttel nieder und ranzte ihr 70 Mk. Der Mörder richtete dann auf dem Rab des Mannes seines Osters. Der Völkler gelang es, den Mörder auf dem Gültrover Bahnhof festzunehmen. Der Zustand der Frau ist hoffnungsvoll. \* (Ein räuberischer Diebstahl bei zwei Frauen) wurde am Sonntag gegen 10 Uhr vormittags in dem Feegeschäft von Piesker & Co., Breite Straße 3 in Berlin ausgeführt. Die Anhaberin des Geschäfts, Fräulein Wilhelmine Braun, und die Wittschafterin Frau Seemann wurden von dem 22-jährigen Glesler Richard Weiland, der die Ladenkasse rauben wollte, mit einem schweren Schlag niedergeschlagen. Der Täter floh, wurde aber in der Weidenstraße eingeholt und verhaftet. Beide Frauen begaben sich auf die Inhaftung in der Weidenstraße, wo die Stimmwunde des Fräulein Seemann genügt werden mußte.

### Neueste Nachrichten.

London, 14. Dez. Der bekannte Friedensapostel Stead beschäftigt sich in der demnächst erscheinenden Nummer der „Review of Reviews“ mit der Person des

deutschen Kaisers. „Ich weiß genau“, so schreibt er, „daß Kaiser Wilhelm während des südafrikanischen Krieges eine unabhängige Aktion zu Gunsten Englands geführt hat. Als ich eines Tages mit meinem alten Freunde Lassar, der damals Kanzler der russischen Botschaft in London war, frühstückte, bemerkte dieser: „Ich bin neugierig, was der Kaiser für die Dienste, die er England während des Burenkrieges geleistet hat, erhalten wird.“ „Was für eine Belohnung? Für welche Dienste?“, fragte ich. — „Zweimal während des Krieges“, antwortete Lassar, „hat der Kaiser ganz allein England vor einer feindlichen Koalition, die durchbar hätte werden können, gerettet.“ — „Meinen Sie Krieg?“ — „Nicht notwendigerweise Krieg, aber England wäre in eine sehr schlimme Lage gekommen, aus der es sich wahrscheinlich ohne Krieg nicht hätte herausfinden können. Nur die Opposition, die der Kaiser machte, rettete es davon. Ich denke darüber nach, wie England je in der Lage sein soll, ihm dafür zu danken.“ (Mag. Ztg.)

Wien, 14. Dez. Der gestrige Sonntag ist in Prag ungelöst verlaufen. In politischen Kreisen der böhmischen Hauptstadt wird nunmehr mit Bestimmtheit schon für die nächsten Tage die Aushebung des Standrechts und des Farbenverbotes erwartet, da die Wiener Regierung für die bevorstehende Abstimmung über die Dringlichkeit des Budgetprojektoriums die Stimmen der tschechischen Abgeordneten braucht.

Sofia, 14. Dez. Einige Mütter bringen mit Bestimmtheit die Meldung, daß Paniza, der Weibder Boris Sarafow, bereits vor zehn Tagen von den Bewohnern eines Dorfes zwischen Serres und Drama ermordet worden sei. Paniza, der in Begleitung seiner Frau reiste, fiel nach diesen Berichten in einen Hinterhalt, wurde nach längerer Gegenwehr überwunden, in Stücke gehauen, in einen Saß gefesselt und in die Erde verscharrt. Ein Blatt meint, obgleich der Überfall durch Bauern geschah, so sei er zweifellos durch die Räuber Sarafow organisiert worden.

Saloniki, 14. Dez. Gegen die Untriebe serbischer Vanden beabsichtigten die Bulgaren in Prelepe ein Protestmeeting abzuhalten. Die Behörden verhindern die Versammlung durch Gendarmen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem drei Bulgaren getötet und sieben verwundet wurden.

### Berliner Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 12. Dez. Die Umfänge am Getreidemarkt bewegten sich wieder in engen Grenzen. Die Stimmung war auf die ungünstigen Berichte von den amerkanischen Weizen Realisierungen und Verkäufe des Inlandes matt. Weizen vorer 1/2, Roggen 1/2 Markt. Sauer wurde auf einige Abgaben bei geringer Nachfrage gleichfalls niedriger. Mais auf Amerika schwächer. Haiböl ruhig. Weiter: veränderlich.

Weizen lot. inl. 204,00—207,00 Mk., Nov. —, Markt. 207,75—208,25 Mk., Mai 210,00—211,25 Mk. Weizen Roggen lot. inl. 165,00—166,50 Mk., Nov. —, Markt. 167,00—, Mai 178,75—179,00—179,00 Mk. Weizen.

Sauer feinst 175,00—180,00 Mk., do. mitt. 167,00 bis 174,00 Mk., do. gering feinst Weizen und ab Hof 164,00 bis 166,00 Mk., Nov. —, Markt. 163,50 —, Markt. Mai 166,00 Mk. Feiler.

Wass amerik. mig. 170,00 Mk., do. runder 166,00 bis 169,00 Mk., Bulgarfischer —, Markt, Nov. —, Markt, Dez. Markt, Mai Markt. Weizenlot.

Roggen mitt. 170,00 Mk., do. brutto 23,25—23,50 Mk., Still. Roggen mitt. 170,00 Mk. 0 und 1 21,00—23,00 Mk., Dez. —, Markt, Mai 22,25 Mk. Aufg.

Haiböl lot. —, Markt, Dez. 63,50—63,10 Markt, Mai 68,80—69,10 Gd. Ort. —, Markt, Still. Gerste inl. leicht 154,00—160,00 Mk., do. schwer feinst Weizen u. ab Hof 165,00—180,00 Mk., do. russ. feinst Weizen lot. 167,00—169,00 Mk., do. steine Roggen Markt amerkan. —, Markt.

Roggen inl. u. russ. Futterw. mitt. 186,00—191,00 Markt, do. feinst 192,00—198,00 Mk., do. steine Roggen —, Markt, do. Vittoria —, Markt. Weizenlotie grob netto egtl. Saß ab Mühle 11,20 bis 12,20 Markt, do. feinst netto egtl. Saß ab Mühle 11,20 bis 12,20 Markt. Roggenlotie netto ab Mühle egtl. Saß 11,00—12,25 Markt.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- u. Familiennachrichten.

**Dom.** Beerdigt: Der einzige Sohn des Drehers Raunhagenbach. **Donnerstag** abends 8 Uhr **Wibelkünde** in der Herberge zur Heimat. **Diatoms** Wittfe. **Stadt.** **Getauft:** Frida Luise, T. des Maurers Helm; Anna Helene, T. des Bierlaufers Köstling. — **Getauft:** der Zimmermann A. M. G. Munsche mit Frau U. A. Schneider geb. Bachmann. — **Beerdigt:** der jüngste S. des Schreibers Zelemann; der einzige S. des Zimmermeisters U. Müller; die W. Raumann; die unehelich. Freundin. **Mittwoch** abends 8 1/4 Uhr **Wibelkünde** Mähltr. 1. — Pastor Werther. **Neumarkt.** **Getauft:** Kurt Richard und Emil Karl, Zwillingssöhne des Harenmachers Gehardt. — **Beerdigt:** Eine unehel. T. **Altenburg.** **Beerdigt:** Die Jungfrau Minna Wendel; Otto Hegler, Sohn des verstorbenen Handarbeiters Hegler.

Seute morgen 2 Uhr entschiet nach kurzen schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser treuherziger Vater, Scholeprorektor, Großvater und Schwager, der Rentier

### Alexander Kühn

im 74. Lebensjahre. **Kriegsdorf,** den 13. Dezember 1908. **In Namen der Hinterbliebenen:** **Friederike Kühn** geb. Wittschalk. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

### Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unserer teuren entschlafenen tauchstammen Tochter

### Minna

sagen wir unsern innigsten Dank. Dank Herrn Gärtling sowie dem gesamten Personal der Göttingischen Fabrik. Dank auch allen denen, die ihren Satz so reichlich mit Blumen schmückten. **Merseburg,** den 14. Dezember 1908. **Die trauernde Familie Karl Henkel.**

## Praktische Weihnachtsgeschenke

MAGGI® Würze	in Fläschchen von 10 Pfg. bis Mk. 6.—
MAGGI® Suppen	in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller.
MAGGI® Bouillon-Würfel	zu 5 Pfg.

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** und den **Kreuzstern**.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

---

## Reparaturen aller Art

an Drilmaschinen, Dingertrauern, Mähmaschinen, Dreschmaschinen etc. bitten wir uns schon jetzt ab überzogen.

## Zentral-Ankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Halle a. S.

**Grabiere Namen und Monogramme**  
auf Pergament, Altbau u. dgl. sowie  
Ausführung feiner Eisenarbeiten.  
Willy Köhner, Zingelgasse 11,  
Clarke 35.

frisch eingetroffen!  
**ff. Delikatess-Stülze**  
im Aufschnitt 1/4 Pfd. 20 Pf.  
**ff. Ochsenpökelfleisch**  
sehr zart und saftig 1/4 Pfd. 25 Pf.  
**Otto Gottschalk, Markt 19.**

**Mastrindfleisch**  
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.  
empfeht fortwährend  
**L. Nurnberger.**

**Weihnachtsbäume,**  
äußerst preiswert, empfiehlt  
**Richard Schumann,**  
Lauchhüttenstraße 21.

**G. Miethes Tischlerei**  
Zus. Schneider & Mögel,  
Gothardstr. 38, Halber Wund,  
empfeht sich zur

**Anfertigung von Tischler-  
arbeiten aller Art.**  
Anfertigung von Arbeiten zu Kerb-  
schnitt und Brandmalerei.  
Sarglager.

**Verlobungs-  
Visiten-  
Neujahrs-  
Karten**  
**Albert Bruns, Breitestr. 1.**  
Drucker und Papierhandlung.

**Kurt Karius,**  
Papier-, Spiel- u. Schreib-  
waren-Handlung,  
Brühl 4.  
empfeht als passende Weihnachtsgegenstände  
in größter Auswahl zu billigen Preisen

**Geheantenikel,  
Albums aller Art,  
Photographie-Rahmen,  
Lebenswaren, Spiele,  
Bilder- und Märchenbücher,  
Gesang- und Schulbücher,  
Wandspiegel, Schulränzel,  
Spielwaren**  
für Knaben und Mädchen  
besonders billig.

**„Pechvogel“.**  
Dienstag den 15. Dezember, abends  
1/20 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Restaurant **Esche.**  
Gleichzeitig Auszahlung der Gelder.  
Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Täglich von abends 7 Uhr ab  
**Familien-Unterhaltungs-  
Konzerte**  
vom  
**Elite-Damen-Orchester**  
Direktion: Neumann  
Entrée frei. Entrée frei  
ff. gutgepflegte Biere.  
Täglich  
**Spezial-Gerichte,**  
kleine Preise.

**Hohlands Restaurant.**  
**Täglich Konzert**  
des Damsorchesters **Melusine.**  
Dir. Fel. Wiese Janfert.  
**6 Damen, 1 Herr.**  
Anfang abends 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Franz Rohland**

**Berliner Kursbericht.**

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsch.-Anm. fg. 1. 4. 12	100,75 bzG	Argentinien v. 96	85,90 bz
do. 1. 7. 12	100,80 bzG	do. äußere 88	4 1/2
do. 1. 10. 08	100,80 bzG	Chilienes Anl. von 1906	4 1/2
do. 1. 4. 08	100,80 bzG	Chines. C. u. v. 1908	5
Deutsche Reichs-Anl.	102,30 G	do. von 1898	4 1/2
do. do.	94,40 bzG	Griechisch 5% 1881	1,80
do. do.	85,40 B	Japan. Anleihe II	1,75
Preuß. Schuggeb.-Anl.	100,50 bzG	do. von 1905	4
do. do.	102,30 bzG	Italien. Rente konv.	5
do. do.	94,40 bzG	Mer. konv. von 1899	5
do. do.	85,20 G	Osterr. konv. Rente	4
Schlaganm. fg. 1. 7. 12	100,80 bzG	do. Silber.	4 1/2
do. 1. 4. 13	100,75 bzG	do. Goldr.	4
Österr. Anl. v. 1902, 04 u. 07	100,80 bzG	Rumän. von 1903	4
Preuß. Staats-Anl.	102,30 G	do. von 1890	4
do. do.	92,25 bz	Russ. von 1905	4
Braunsch. 20 R Lose	101,30 G	Russ. v. 1905 inf. bis 1917	4 1/2
Preuss. Anl. von 1908	94, — G	do. v. 1902 inf. bis 1915	4 1/2
do. von 1905	101,50 G	Sao Paulo Eff. Grd.	5
Samb. v. 08 untlindb. 5. 18	92,75 bz	Türken-Lose o. Cpb.	4
do. St.-A. v. 87, 91, 93, 99	94, — G	Ung. Gold-R.	4
Deutsche St.-Anl. v. 1908	101,50 G	do. Br.-R.	4
Veisitzer St.-Anl. v. 1906	92,75 bz		
do. v. 1899	94, — G		
Wien. 7 fl. Lose	100,60 bzG		
Abteilm. A. 20, 21, 31, 32	92,50 bzG		
S. 7, 10, 12-17, 24-27, 29	85, — G		
Österr. Staats-Rente	101, — G		
Weimar. Land-Gr.-R.	93, — B		
do. do.	101,60 G		
Westf. Prov. IV. V. untl. 15/16	92,75 G		
do. IV. R. 8-10 untl. 15	92,75 G		

Stadt-Anleihen.		Ausländ. Effens-Prior.-Obligationen.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Vogel v. 1908, XI	100,30 G	Baltimore and Ohio	109,10 bz
do. von 1898	101,30 bz	Canad. Pacific	177,80 bz
Berlin von 1904 Ser. II	101,50 bzG	Cheridische Sächsisch	0
Charlottenburg von 1908 I	101,50 bzG		
Erfurt von 98, 01 I und II	4		
Galle von 1900 I, II	4		
do. von 1905 I	4		
do. von 1886, 92, 1900	94,50 G		
Prdn. von 1906	100,9 G		
do. do.	92,75 G		
Magde. 75, 80, 86, 91, 02 I	94,25 bz		
do. von 1902, II und III	4		
Merseburg von 1901	4		
Mülheim a. Rh. von 99, 06	100,30 bz		
do. do. 99, 04 I	91,40 G		
München v. 1897, 99, 03 u. 64	92,50 G		
do. von 1908 untlindb. 19	101, — G		
Rhinberg von 1907/98	100,60 bz		
Rheinbach a. Rh. von 1900	100,10 G		
do. von 1907 I. Ser.	100,10 G		
do. von 1902, 05	91,40 G		
Weimar von 1888	92,0 G		
Worms von 01 u. 06 u. 03	100,10 G		
do. v. 1892, 94, 1903, 05	91,40 G		

Handbriefe.		Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Bar- und Reumarkt. neue	94, — G	Allgem. Elektrizitäts-Ges.	12 219,30 bz
do. Rom. do.	100,75 bz	Annaburger Papierf.	15 207,25 G
Landf. Centr.	92,70 G	Antharthal Kohlenwerke	114, — bz G
Sächsische alte	100,75 G	Chemische Fabrik Budtau	12 182,25 G
do. neue	100,20 G	Dortm. Un.-B.-A.-G. abg.	8 59,50 bzG
do. do.	94,90 G	do. v. Berg.-Akt. G.	12 140,50 bzG
do. Landf.	85, — bzG	Halle'sche Maschinenf.	26 325, — G
		Hamb.-Amerik. Paketfabrik	6 100,50 bz
		Harpener Bergbau	193, — bzG
		Städtischer Zucker-Fabrik	11 159,25 B
		Laurahütte	194,90 bzG
		Städtischer Lloyd	4 88,20 bzG
		Chem. Fabrik. Chem.	6 97,50 bzB
		Preuss. Portl.-Cement	14 160, — bzG
		Oremitz & Koppel	15 189, — G
		Poln. Bergw.-A.	12 195,50 G
		Rheider Montanwerte	12 164,25 G
		Sächs.-Thuring. Brauntoble	5 67,80 G
		Schöneberg Metallf.	10 24,25 G
		Siemens & Halske	—

Handbriefe und Obligationen.	
Titel	Kurs
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	97,50 bzG
do. I untlindb. 5. 1916	94,50 G
D. Hyp.-Bl. XVIII untl. 1912	100,25 G
do. XV und XVI bis 1917	91,75 bzG
do. VIII und IX	4
do. Rom. Cbl. II untl. 17	4
Samb.-Hyp.-S. 541-5806-1918	100,50 G
S. 311-350 bis 1913	92, — G
Westf.-Str. Hyp.-Bl. abg.	105,40 G
do. Str. 2. I. 08 bz	2,1
Weim.-Hyp.-Bl. XVIII untl. 1918	104,90 G
do. X bis 1913	93,30 G
Mittelb. Bod.-Gr. VI b. 1915	99,25 bzG
do. do.	92, — G
Nordb. Gr.-Gr. V untl. 1918	100, — bzG
do. XIV untlindb. bis 1912	94, — G
do. III untlindb. bis 1912	92, — G

**Magdeburger Privatbank**  
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in reu. und diebessichere Tresoranlage.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Döbner in Merseburg.

**Leuna.**  
Gasthaus zum heitern Bild.  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
wogu ergebnis einladet  
**Ernst Eisner.**

**Drei Schwäne.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
**Badel's Restauration.**  
Heute Schlachtfest

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
**Hubold's Restauration.**  
Heute Schlachtfest.

**Deutscher Kaiser.**  
Heute Dienstag Schlachtfest.  
**Aug. Blobel.**  
Mittwoch und früh ab  
**frische Würst.**  
Als Spezialität

**prima Knackwurst.**  
**Friedrich Rödel,** Halle'sche Str. 71.  
Telephon 20.

**Einen Lehrling**  
steht zu Oftern ein  
**K. H. Elbe jun.,** Klempnermeister.  
Für das Komptoir meiner Lederfabrik  
suche zu Oftern einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Gottlob Myllus.**

**Einen Bäckerlehrling**  
steht zu Oftern ein  
**Rob. Ziegenhara,** Bäckermeister,  
Schmalzstraße 1.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für mein Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Kohlen-Geschäft und Sächsel-  
schneiderei mit elektr. Betrieb, suche ich per  
bald oder Oftern n. Z. unter günstigen  
Bedingungen einen Lehrling.  
**Paul Schlich,** Neumarkt 59.

**Einen Lehrling**  
sucht **Paul Witzel,** Barbier u. Friseur.

**Einen Lehrling**  
sucht zum 1. April 1909  
**Ernst Malprieht,** Tischlermeister.  
I grünes Blüchlein  
gut erhalten, dafelbst zu verkaufen.

**Berbeirater Müller,**  
der jedem Ratgeber vorziehen kann, sucht zum  
1. April 1909 passende Stellung. Offertien  
unter **W S** an die Erped. d. Bl.

**Arbeiter**  
zum Molen gesucht  
**Hartung,** Rosenkranzstr. Halle'sche Gasse  
**Sauberes, k äftiges Mädchen**  
15-17 Jahre alt, per 15. Januar oder 1.  
Februar bei vollständigen Familienanschluss  
gesucht. **Salle a. S.,** Neumarktstr. 1, I.

**Kinder mädchen**  
auf das Land per 1. Januar 1909 gesucht.  
Zu erfragen bei  
**C. Brendel,** Gothardstr. 6.  
als  
**Aufwartung**  
für vormittags gesucht **U. Ritterstr. 14, II.**

**Ein Basigürtel**  
verloren. Bitte gegen Belohnung abzu-  
geben  
**Reise Wauer 9. part.**  
**Mit herzlichem Dank**  
für alle freundliche Hilfe an Gaben und  
beim Hüben für die Aitenbürger Kinderbe-  
wohrnankst, heute noch die Mitteilung,  
dass die Weihnachtsgeschenke Dienstag  
den 22. D. W., nachmittags 4 Uhr,  
Unterartenburg 12, Kuttinmet, wogu hier-  
mit alle Freunde herzlich eingeladen  
werden. Auch noch befürderten Dank den  
beiden Vätern für die Giererte.  
Der heutigen Nummer liegt  
eine Extrabeilage von **Max**  
**Bölsche,** Hamburg 36, betz. Gelbrotterie,  
bei.



Zweite Beilage.

Schiller unter Studenten.\*

Von Karl Berger.

Am 2. Juli 1808 reiste Schiller nach dem mit seinen schönsten Lebenserinnerungen so innig verknüpften Baue Lauchstädt, um den Vorstellungen der Weimarer Schauspieler beizuhelfen. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten war es endlich im Frühjahr 1802 gelungen, an Stelle des bauffälligen, von den Studenten Schaffbütte genannten Musikentpels ein zwar sehr bescheidenes, aber doch würdigeres Heim für die Schauspielkunst zu errichten. Die Landauer Zeilquelle und dieses Theater bewährten allsommerlich ihre Anziehungskraft auf den fest vornehmen schlesischen Adel wie auch die mündigen Weimarer Kaufherren und Gelehrten. Ein lebhafteres Element waren die Gäste, die Weimars Hauptstadt in das unsichtbare, kaum achtshundert Einwohner zählende Städtchen entsandte. Voller Bewegung aber fast in die förmlich und abgemessen miteinander verkehrende Badegesellschaft erlösende bedeutende Theateraufführungen ein größeres Publikum anlockten. Da stellte vor allem die adeliche Jugend und aus Halle zu Weimern, zu Weimern und zu Weimern, und auch ihre Professoren konnten erscheinen, da sie während der „Nachharter Zeit“ in ihren Hörsälen oft nur leere Bänke gefunden hätten. Freier noch als in der weimarischen Residenz durfte in dem merseburgischen Städtchen der Bruder Studio sich gebären, aber hier wie dort währten „die leidenschaftlich fordernden Jünglinge“, wie Goethe sie nannte, eine mächtige Bewegung aus. Dieses Mal strömten sie auf die Kunde, der Dichter sei in dem Baubereits am Abend, in besten Sausen dahin. Schiller bewegte sich, wie er seiner Liebsten schrieb, in dem bunten, lebhaftesten Treiben recht gern mit fort, obgleich ihm der ungewohnte Mühsalstag seltsam vorkam. „Über dennoch“ liefen diese Tage nicht ganz verloren für mich sein, weil ich mich besser gefühlt und mich besser fühle, und die Schlußzeit zum Verarbeiten bei mir wächte.“

Am 3. Juli besuchte Schiller eine Aufführung der „Braut von Messina“, die vielen Zuschauern infolge der begleitenden Umstände zeitweilig in unheimlicher Erinnerung geblieben ist. Der Himmel selbst sorgte für eine ungeheure Steigerung des Eintrags. Eine heftige Gewitterschneite erfüllte das lichtbestreute Haus. Mit atemloser Stille folgten die Zuschauer den Vorgängen auf der Bühne. Auf einmal erschütterte ein mächtiger Donner Schlag das nur aus dünnen Mauern bestehende Gebäude. Das Raufgeschrei des wolkenbruchartigen Regens, begleitet von unaufhörlichem Donnerkrach, machte den Vortrag der Schauspieler fast unverständlich; man konnte die Handlung selbst nicht mehr aus ihren Gebärden erraten. Alles war erst wie gebannt; dann stob ein Teil der Zuschauer, die Frauen mit Angstschreien, aus dem Saale. Aber die Schauspieler, anfangs selbst erbebend, saßen sich und hielten

\* Diesen Anlauf entnehmen wir mit Erlaubnis der C. & W. Merseburger Verlagsbuchhandlung (Oskar Bed) in M. den in den letzten Tagen erscheinenden zweiten Bande der bekannten Schiller-Biographie von Karl Berger. (Zwei Bände in Weimard geb. 14 Mark, in Liebhaberformat 19 Mark.)

wacker aus. „Luftig und fürchterlich zugleich war der Effekt“, so berichtet Schiller seiner Vatte, „wenn bei den gewaltigsten Vermischungen des Himmels, welche die Fabeln in letzten Akt auspricht, der Donner einfiel und gerade bei den Worten des Chors:

Wenn die Wolken getrimmt den Himmel schwärzen,  
Wenn dumpf tosend der Donner halt,  
Da, da fühlen sich alle Herzen

In des fürchterlichen Schicksals Gewalt,  
fiel der wirkliche Donner mit fürchterlichem Knallen ein, so daß Graf (Gelehn) ex tempore eine Gebärde dabei machte, die das ganze Publikum ergrieff.

Nach der Vorstellung ergoß sich die Begeisterung der Jugend in unermesslichem Jubel. Die gesamte Burfenschaft, darunter auch Weiziger und Jener Studenten, zog vor Schillers stille Gartenwohnung, brachte ihm „ein Hallo mit Gelang und Musik“, rüdte ihm, so viele eben Raum fanden, auf die Stufe, und einer aus Halle, ermuntert durch des Dichters burchloses lebenswichtiges Vernehmen, lud ihn zur Teilnahme an einem Wafel ein, das der reiche Vater eines Kommissions ihm zurichte. Schiller lehnte zögernd ab. Aber die Studenten sandten nach kurzer Zeit eine schnell gewählte Deputation zurück, die im Namen aller die Einladung wiederholen sollte. Diese fand den Dichter, wie er eben zur Ruhe geben wollte. Was die feurige Rede des Sprechers nicht bewirkte, das tat der tolle Einfall einiger Burfischen, die schmeichelt Schillers Krieger ergrieffen und ihn wie Kammerdiener umfanden, bereit, ihm beim Anziehen beifällig zu sein; der so Umworbene wurde vom Humor der Situation gepackt; während er sonst allen Spitzungen nach Mächtigkeit auswich, fügte er sich jetzt lachend dem naturwüchsig ungeliebten Drängen seiner jungen Verehrer. Im Saal empfing ihn überdemütiges Jüngling. „Nur eine Stunde“, so berichtet einer der Teilnehmer, Friedrich Wilhelm Gubis, aus später Erinnerung, blieb Schiller bei uns, wahrhaftig ein Burfische unter Burfischen. Er sprach uns auch an, daß wir diesen Enthusiasmus, als notwendig für die Büchse und die geliebten Beförderer überhäupt, bewahren und möglichst mitteilen müßten, da die Wafel nicht nur so leicht von etwas festlichem Aufschwung sich so angefallen fühlte, daß sie sich wieder einem alltäglichen Seelenkummer verfallte. Die Biats, verfiel sich, rissen während der Anwesenheit des Dichters gar nicht ab, und er mußte sich gefallen lassen, sein herrliches Lied: „Freude, schöner Götterfunken“ nicht in vollendeter Harmonie zu hören. ... Nach dem Gelange folgte ein Gespräch, das uns sehr angenehm war, denn ich sogar auch ein Dichter fügte, nur ließ sich bei dem uns zu Gebote stehenden Nebenoff von zum Himmel spitzigen dem Schaum nichts verspüren, — man war sehr bei ehrlichem Raumburger — schämte es doch in uns. Wir blieben, als auf seinen Wunsch Schiller nur von wenigen und ohne Geißel zurück nach seiner Wohnung begleitet worden war, in Saal und Praxis bis zum letzten Morgen, wo mir es uns dann nicht nehmen ließen, unseren Abgang nochmals mit Gelang und Musik zu feiern.“ Als Gubis im folgenden Jahre dem Dichter in einer Abendgesellschaft zu Weimar vorgestellt wurde und sich als Wittichulbigen an dem Ueberfall in Lauchstädt bekannte, erwiderte Schiller: „O, mein Schwabenergemüt hat mit auch bei einem süßen Streich gespielt, und hinterdrein ist's abgehoben.“

Vermischtes.

\* (Blutvergiftung.) In Wermselstischen (Abelhand) erlitt ein Wandwerker bei einem Sturze eine geringfügige Kopfverletzung, die der Mann nicht weiter beachtete. Es trat jedoch Blutvergiftung hinzu, die binnen kurzem seinem Tod zur Folge hatte.

\* (Diebstahl von Wertpapieren.) Einem Postbeamten in Düsseldorf wurde von seinem Fahrrade ein Paket mit zahlreichen Wechseln und Schecks gestohlen, die für die Reichsbank bestimmt waren. Die Wertpapiere präsentierten einen Wert von 100000 Mark. Die Kriminalpolizei verhaftete als Dieb einen 18jährigen Schüler, den Sohn adhärierer Eltern. Der Bürche hatte die Papiere, da er sie nicht vermerken konnte, vergraben.

\* (Das Reichsluftschiff.) Im Auftrage des Reichs traf der Geheimre Oberbaurat Hofstedt mit mehreren Wägen aus Berlin in Friedrichshagen ein und beaufsichtigte unter Führung des Oberingenieurs Dürer die Ballonfahrt, die Reichsballonhalle sowie das Luftschiff „Zeppelin I“. — Graf Zeppelin meist gegenwärtig bei seiner Familie in Stuttgart. In Wanzell herrscht eifrige Tätigkeit, um den „Zeppelin III“, an dessen Steuerungsrichtungen zurzeit gearbeitet wird, der Vollendung entgegenzuführen.

\* (Schlösser-Haus.) Der Erbväter Grammersdorf aus Gr. Steinrade (Schleswig-Holstein) wurde durch einen Hufschlag seines Pferdes getötet.

\* (Eine gefährliche Fahrt) mußte unfreiwillig der Kutscher des Gutsbesitzers Zerbe aus Schwerin a. W. machen. Bei einem Gleisübergang wurde sein Fuhrwerk von einem Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Der Kutscher wurde auf die Puffer der Lokomotive geschleudert und blieb dort in bemingungslosen Zustande liegen. Erst bei der nächsten Station wurde er in dieser Lage aufgefunden.

\* (Die Hafenanlagen von Casablanca durch eine Springflut gerührt.) Die neuen Hafenanlagen von Casablanca wurden durch eine heftige Springflut fast vollständig gerührt. Erben bestanden, waren fast untergegangen. Die Verbindung mit der Webe ist seit einigen Tagen unterbrochen.

\* (Verhaftete Geldschranke.) Zwei Ehegatten des heidrichigen Einbrecher „Königs“ Kirch wurden in der Nacht zum Sonnabend in Berlin abgefakt; der eine ist ein gefesselter Ehegatte von Laverenz, der andere ein heidricher Dantone Kalkofski.

\* (Räuberunterwerfen in Spanien.) In La Carolina (Andaluzien) überfielen vier maskierte Banditen die Wohnung des Dorfrichters, dessen Frau in Geburtswochen lag. Sie vermurdeten das Ehepaar schwer und festelten auch den im Hause anwesenden Arzt Magol. Dessen gelang es indessen, das Freie zu gewinnen und das Dorf zu alarmieren; als aber Hilfe ankam, waren die Räuber bereits entflohen. In Babajoz wurde ein vom Markt heimkehrender Bauer am hellen Tage von drei bewaffneten Räubern angefallen, niedergestochen und seiner Barschaft beraubt. Der Sohn des Bauern entflohen und rief um Hilfe. Die Räuber hatten sich inzwischen in Eberfeldt gebracht.

**Theodor Ebert,**  
Mechaniker u. Optiker,  
kl. Ritterstr. 1 Merseburg a. S., kl. Ritterstr. 1  
empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel als:

Brillen	Loupen	Wetterhäuer	Holzbrandapparate
Klemmer	Kompasse	Hygrometer	Stereoskopfen
Vorgnetten	Fernrohre	Barometer	Reißzeuge
Linnetten	Theatergläser	Thermometer	Reiß-Schienen
Lesegläser	Krimstecher	Thermometrographen	Reiß-Bretter zc.

**Influenz-Maschinen, Experimentierkasten,  
Induktionsapparate, Weislersche Röhren.**

**Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl,**  
Fernruf 329. Merseburg. Markt 33.  
Größte Auswahl in

ff. geschliff. Kristallgläsern,  
Salatieren, Tellern,  
Bäsen, Weingläsern,  
Toilettegarmenturen.  
Auf alle Waren  
6 Proz. Rabatt.



Römern, Schalen, W  
Aufsäßen, W  
Weinflaschen, W

**Wilhelm Fuhrmann**  
Seifenfabrik, Markt 4,  
empfeilt:

Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,  
Seifen-Kartougen in großer Auswahl,  
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs, Geller Wachsstock,  
Notard's Stearinbaumkerzen,  
Kompositionen- und Paraffinbaumkerzen.  
Reizender Christbaumsmuck in größter Auswahl,  
Feenharz.  
Alle Sorten Lichtbatter, Lametta, Christbaumsmuck,  
Schneebelag zu billigsten Preisen.  
Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

**Feinste Christstollen**  
in verschiedenen Qualitäten und Preislagen,  
Probekollen im ganzen und im Ausschmitt,  
feinsten Halleischen Honigstuchen  
auf 3 Mark 1,70 Mark Rabatt,  
selbstgebackenes Baumgebäck,  
feinste Weizenmehle (Kaiser-Auszug)  
empfeilt  
**Theodor Hartmann.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Gleichzeitig bringe ich mein vorzügliches kräftiges Schwarzbrot in empfehlende Erinnerung.



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljahr 6. Abholung o. Hausablieferung 1 9/10, monatlich 35 Pf., o. 10 Pf. d. W. bei Zahlung nach den Posten 1 9/10, monatlich 35 Pf., d. W. durch andere Abnehmer in der Stadt u. auf d. Lande 1 20/100, monatlich 40 Pf., d. W. 50 Pf. Vierteljahr 6 Pf., nach Aufnahme mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Sonntagsausgaben des Blattes sind Abende beider. — Nachdruck unserer Originalaufnahmen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Die Wiedergabe unserer Artikel in fremden Blättern ist ohne unsere Genehmigung verboten.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig, illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärts 15 Pf. Merkte Anzeigen 25 Pf. Kleinanzeigen nach Vereinbarung. Für Wochen- und Monatsanzeigen besondere Berechnung nach Aufnahme mit Postzuschlag. Geschäftsbesorgung: Merseburg. — Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für reichhaltige Anzeigen bis spätestens 10 Uhr mittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 294.

Dienstag den 15. Dezember 1908.

35. Jahrg.

## Aus dem Bereiche der hohen Politik.

Sowohl in der italienischen Deputiertenkammer, als auch im deutschen Reichstag wurden in vergangener Woche von Seiten der Kenner der auswärtigen Politik beider Staaten bedeutsame Reden über die internationalen Angelegenheiten gehalten. Minister Tittoni tat es in Form der Verantwortung einer Interpellation. Zum vier. mal wies er die Aufmerksamkeit auf die Dreubündnisse Italiens, schränkte sie aber von neuem dadurch ein, daß er die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit den Antipoden des Dreubündnisses als ebenso notwendig hinstellte. Die Zahl dieser warm zu erwerbenden Freunde ist nicht mehr zwei, sondern drei; denn hinzugefügt hat sich Rußland, mit dem es zu einer Verständigung gekommen ist. Worauf sich diese Verständigung bezieht und welchen Inhalt sie hat, verschwiegen Tittoni. Es ist aber leicht zu erraten, daß es sich dabei nur um die Balkanangelegenheiten handelt, kann, und aus den weiteren Auslassungen des Ministers geht zur Genüge hervor, von welcher Qualität die mit der russischen Regierung zustande gekommene Vereinbarung ist. Gleich den Westmächten und dem Zarreich Ungarn nicht das Recht habe, der Berliner Vertrag von 1878 eigenmächtig zu ändern und das Okkupationsrecht in Bosnien und der Herzegowina in das Recht der Annexion dieser Gebiete umzuwandeln, daß die Regelung dieser Angelegenheit nur Sache der Signatarmächte dieses Vertrags, also einer neuen Konferenz, sein könne. Tittoni ließ aber auch in sehr merkbarer Weise durchblicken, daß Italien für jede Erweiterung des österreichischen Besitzstandes auf der Balkanhalbinsel ein territoriales Äquivalent erhalten müsse.

Tittonis liebevollige Auslassungen waren verlausföhrlich, immerhin noch deutlich genug gefaßt, um der Welt nicht zu entgehen. In Wien und Berlin weiß man, wenn man es noch nicht gewußt haben sollte, nunmehr genau, wie man mit Italien in bezug auf die bosnische Frage daran ist, und daß man es nicht der Annexion günstig stimmen können wird, wenn man ihm nicht zufriedenstellende Entschädigungen zuspricht. Wahrscheinlich aber wird Italien auch für russische Ansprüche eintreten nach Maßgabe der erreichten Verständigung. Vorläufe Prestige umfassen bereits, daß Italien den Erwerb des Trentino und Südtirols im Auge habe. Ob Österreich diesen Preis zahlen würde? Es wäre das erstmal, daß es sich, ohne durch Niederlagen auf dem Schlachtfelde dazu gezwungen zu sein, zu einer Gebietsabtretung entschliesse.

Fürst Bülow hielt gelegentlich der Staatsberatung im Reichstag, in einem Zwischenraum von nur wenigen Tagen, zwei Reden, denen eine besondere Wichtigkeit beigemessen wird. In der ersten besprach er alle jetzt aktuellen Fragen der auswärtigen Politik, und zwar in der von ihm gewohnten optimistischen Weise. Aber trotzdem war ein Unterton von Sorge und schweren Gedanken nicht zu überhören. Die Rede war ein sehr geschickter Versuch der Rechtfertigung seiner auswärtigen Politik dem Reichstag gegenüber, in welchem es ja an kritischen Beurteilungen derselben nicht gefehlt hat. Dem Ausland galt sie sichtlich weniger oder garnicht. Anders verhielt es sich in letzterer Beziehung mit der zweiten, in der letzten Reichstagsitzung gehaltenen Rede des Kanzlers. Deren Pointe wollte man darin erblicken, daß er mit erhobener Stimme erklärte: „Wir stehen zu Österreich-Ungarn; unerschütterlich ist unser Bündnis mit diesem Reiche!“ Allein, dies wußte alle Welt schon seit langen. Nicht nur, weil es von autoritativer Seite schon oft eindringlich betont worden ist, sondern auch, weil sich niemand denken kann, daß Deutschland seinen brillanten Verbündeten von Algecias nicht Gleiches mit Gleichem vergelten und ihn in der so schwierigen bosnischen Affäre im Stich lassen und daß es sich seinen einzigen wirklichen Verbündeten verschören sollte. Hätte Österreich-Ungarn nicht von vornherein bestimmt gemußt, daß es sich auf Deutschlands Hilfe verlassen könnte, so würde es die Erledigung der bosnischen Frage in ganz anderer

Weise versucht haben, vielleicht sogar den Gegnern Deutschlands in die Arme gefallen sein. Der Schwerpunkt der zweiten Bulowrede dürfte vielmehr in den Sätzen zu finden sein, welche von der Frage der internationalen Einschränkung der Rüstungen handeln, also England gelten.

In eine Bemerkung des Abg. Hausmann anknüpfend, stellte der Kanzler vor allem fest, daß ein darauf bezüglicher Vorschlag noch garnicht an Deutschland herangetreten ist. Die plötzliche Hervorkehrung dieses Manövers sieht beinahe wie eine indirekt nach London gerichtete Aufforderung aus, der deutschen Regierung doch einmal mit positiven Propositionen näherzutreten, damit man prüfen könne, ob sich die internationale Einschränkung der Rüstungen zur See ermöglichen lasse. Fürst Bülow ging aber noch weiter, indem er erklärte, daß er die internationale Beschränkung der Rüstungen für eine wünschenswerte Sache hält, wenn er auch die deutschseits gehegten Zweifel an der Durchführbarkeit derselben wiederholte, und indem er die Versicherung erteilte, daß wir, insofern der Anknüpfung unserer Finanzkraft für das Landheer und die Sozialpolitik, in unserem Schiffbau gar nicht über das für unsere Verteidigung Notwendige und über das dementsprechend festgelegte hinausgehen könnten. Diese letzte Erklärung hat schwerlich die Zustimmung unserer Flottenfanatiker gefunden, die den Kriegsschiffbau bis ins Unendliche fortgesetzt wissen wollen. Denn sie hat das Gewicht einer Konzession an den Einschränkungsgedanken und macht, im Zusammenhang mit den vorher zitierten Äußerungen, den Eindruck einer kleinen Abnahme, die England gilt. Man wird ja bald erfahren, ob man dort die betreffenden Stellen dieser Bulow-Rede in dieser Weise aufgefaßt hat und darauf reagieren wird.

## Zur Balkankrise.

Nachdem der politische Himmel sich durch die österreichische Balkankonnote an Rußland und die Nachricht von der Wiederaufnahme der österreichisch-türkischen Verhandlungen in erfreulicher Weise geklärt hat, ist nunmehr ein österreichisches Communiqué erschienen, das Österreich-Ungarns Haltung in der Boykottfrage der Türkei gegenüber darlegt und den baldigen Beginn der Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel in sich selbst zu versichern sucht.

Der österreichische Balkankonnote an Rußland und die Nachricht von der Wiederaufnahme der österreichisch-türkischen Verhandlungen in erfreulicher Weise geklärt hat, ist nunmehr ein österreichisches Communiqué erschienen, das Österreich-Ungarns Haltung in der Boykottfrage der Türkei gegenüber darlegt und den baldigen Beginn der Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel in sich selbst zu versichern sucht. Der österreichische Balkankonnote an Rußland und die Nachricht von der Wiederaufnahme der österreichisch-türkischen Verhandlungen in erfreulicher Weise geklärt hat, ist nunmehr ein österreichisches Communiqué erschienen, das Österreich-Ungarns Haltung in der Boykottfrage der Türkei gegenüber darlegt und den baldigen Beginn der Verhandlungen zwischen Wien und Konstantinopel in sich selbst zu versichern sucht.

zollamtlichen Organe aufhöre, und das Publikum nicht gehindert werde, österreichische und ungarische Kaufläden zu betreten. Die türkische Regierung sah sich daraufhin förmlich veranlaßt, in offizieller Weise zu erklären, daß den Zollbehörden die entsprechenden Weisungen erteilt worden seien, und daß die Porte in den Grenzen der ihr gesetzlich zustehenden Befugnisse alles aufbieten werde, um dem Boykott zu steuern. Von diesen Erklärungen hat die österreichisch-ungarische Regierung Akt genommen und die türkische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie diesen von ihr anerkannten Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, sie für alle etwa daraus entstehenden materiellen Schäden haftbar wäre. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Erklärungen der türkischen Regierung und unserer Erwiderung über die Frage des Boykotts eine prinzipielle Divergenz nicht mehr steht, hat die österreichisch-ungarische Regierung, um einen Beweis freundschaftlichen Entgegenkommens zu geben, sich bereit erklärt, die bisher unterbrochen gewesenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Der österreichisch-ungarische Votschafter in Konstantinopel hat demnach die entsprechenden Weisungen erhalten, und es würde hierlebst begreiflich werden, wenn die bald zu gewärtigenden Verhandlungen zu einem vollen Einvernehmen führen und in gleichem Schritt auch die wirtschaftlichen Beziehungen wieder in ein normales Gleis zurückzuführen würden.

Dem österreichischen Votschafter in Konstantinopel Markgraf von Pallavicini ist bereits am Sonntag der Erlaß Athens als zugegangen, in dem der Votschafter zur Führung von Verhandlungen mit der Pforte neuerlich ermächtigt und angewiesen wird, wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen bei der türkischen Regierung Schritte zu unternehmen. Was die Konferenzfrage anbelangt, soll Österreich-Ungarn zu verschiedenen wirtschaftlichen Zugeständnissen bereit sein. Völlig ausgeschlossen sei aber die Ausföhrung des von dem früheren serbischen Minister Paschitsch zuerst ausgesprochenen Gedanken einer Autonomie für Bosnien sowie jede territoriale Kompensation für Serbien und Montenegro.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: In Kenntnis der österreichisch-ungarischen Antwort auf die letzte russische Note betrachtet man zur Stunde in den maßgebenden offiziellen Kreisen Rußlands die Lage als wesentlich gebessert. Man betont, daß hinsichtlich des anzustrebenden Endzwecks zwischen den beiden Regierungen keine Differenz besteht. Schwierigkeiten für eine Verständigung betreffen nur noch die formale Seite und lassen sich durch ein weiteres Entgegenkommen Österreich-Ungarns beseitigen. Darauf sei das beiderseitige Bestreben ausgerichtet, und beiderseits hoffe man auf ein günstiges Ergebnis. Die Spannung habe seit Donnerstag, wo die österreichische Antwort in Petersburg einging, bedeutend nachgelassen. Der österreichisch-ungarische Votschafter in Petersburg, Graf Berchtold, wird demnächst seinen Weisungsakt antreten. Auch das ist ein Zeichen für die Besserung der Lage. Österreich-Ungarn muß sich also wohl in seiner letzten Antwort nach Petersburg den Konferenzgedanken gegenüber viel entgegenkommender als bisher ausgesprochen haben.

In Konstantinopel sind Freitag nacht die vom jungtürkischen Komitee in Konstantinopel aufgestellten zehn Parlamentarierkandidaten gewählt worden. Es sind dies fünf Türken, darunter der Justizminister und der Redakteur des „Tanin“, Schahid, ferner zwei griechische und zwei armenische Advokaten, sowie ein bei der Laborregie angestellter Israelit. Der Großwesir und der Unterrichtsminister sind unterlegen.

Das serbische Pressebureau erklärt die Mitteilungen des Belgrader Korrespondenten eines Berliner Blattes über ein serbisch-montenegrinisches Schutz- und Trutzbündnis, sowie über einen Hülfleistung- und Erbvertrage für absolut unwahr und erfunden.

